

Johann Friedrich Hähn

Johann Friedrich Hähns, Königl. Preußischen Generalsuperintendens und Consistorialraths im Fürstenthum Ostfriesland, Antrittspredigt in Aurich, Von den nöthigsten Eigenschaften eines tüchtigen Zeugens des von Gott auferweckten und erhöhten Heilandes

Leipzig: In Commission des Intelligenzcomtoirs, 1772

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1801042357>

Druck Freier  Zugang



Hahn

1772.

Be VII 3

1571

Be VII 3
1571.

Johann Friedrich Hähns,
Königl. Preussischen Generalsuperintendentens
und Consistorialraths im Fürstenthum
Ostfriesland,

Antrittspredigt

in Aurich,

Von den nöthigsten Eigenschaften
eines tüchtigen Zeugens des von Gott
auferweckten und erhöhten
Heilandes.

Leipzig, 1772.

In Commission des Intelligenzcomtoirs.

Josephus Flavius

Antiquitates Iudaicae

liber primus

capitulum

Antiquitates Iudaicae

liber primus

capitulum

capitulum

capitulum

capitulum

capitulum

1772

In Commissione



Innhalt der Predigt.

A. Der Eingang war genommen aus Gen. 45, 5.

B. Die Abhandlung enthielt: zwei der vornehmsten Eigenschaften eines tüchtigen Zeugens Jesu.

I. Die erste Eigenschaft war: Er muß die rechte Erkenntniß und eine zuverlässige Ueberzeugung von der Sache haben, wovon er zeugen soll und will. Hier wurde untersucht:

1) Die Sache, wovon Petrus, wovon noch alle wahre Knechte Gottes am liebsten zeugen. Solche ist:

a. Der Kreuzestod Jesu und die dadurch zu Stande gebrachte Versöhnung des menschl. Geschlechts mit Gott, weil daraus

α) der erbärmliche Zustand des Sünders,
β) die erbarmende, allgemeine Liebe Gottes des Vaters und

γ) die freye und höchste Gnade unseres Herrn Jesu Christi, zu offenbaren.

b. Die Auferweckung und Erhöhung Jesu von Gott, als woraus zu beweisen:

α) die gerechte Sache und das vollendete Erlösungswerk Jesu;

β) die göttliche Hoheit und Majestät unseres Heilandes;

γ) die grosse und gnädige Absicht Gottes bey diesen allen: Denn Christus sollte seyn Fürst und Heiland für seine Person: Er sollte aber auch geben Busse und Vergebung der Sünden, Israel und allen Völkern.

Innhalt der Predigt.

2) Die Beschaffenheit der Erkenntniß und Ueberzeugung, welche er von der Sache haben muß. Sie soll seyn

a. Schriftmäßig,

b. Eine Erfahrungserkenntniß,

c. Durch den heiligen Geist kräftig gemacht und versiegelt.

II. Die andere Eigenschaft bestehet darinnen, daß ein solcher Zeuge Jesu

1) Bey den gefährlichsten und bedenklichsten Umständen,

2) Aus wichtigen und dringenden Bewegungsursachen,

3) Mit besonderer Freudigkeit und Freymüthigkeit das Zeugniß ablegt,

4) Sich auch bey widrigen und gefährlichen Aussichten standhaft und geduldig beweiset,

5) Dem heiligen Geist, als dem größern Zeugen es überläßet, wie er das abgelegte Zeugniß kräftig machen wolle.

Da bey jedem Theil schon eine besondere Anwendung gemacht worden; so fiel die sonst gewöhnliche Schlußanwendung hier weg.



J. N. J. A.

Um eures Lebens willen, hat mich Gott vor euch hergesandt! Dieses, in Jesu theuergeachtete Zuhörer! waren die Trost- und Ermunterungsworte, welche ehedem Joseph in Egypten zu seinen bekümmerten Brüdern sprach. Wir finden solche Gen. 45, 5. Zweck und Zeit verstaten mir nicht eine weitläufige Erzählung der Begebenheiten Josephs und seiner Brüder zu machen. Ich will deswegen nur hierzu zwei Anmerkungen beifügen:

Joseph war vollkommen überzeugt, daß er nach dem Willen Gottes, zwar erst in sehr bekümmerte Umstände, aber doch hernach zu dem erhabenen Posten gekommen, auf welchem er sich damals befand.

Ihm ist es wohl nie eingefallen,

A 3

aus

6. Eigenschaften eines tüchtigen Zeugens

aus Neubegierde, Fürwitz und andern unerlaubten Absichten nach Egypten zu laufen, daselbst hohe Ehrenstellen zu suchen und große Dinge zu unternehmen. Der Neid, der Haß, die Bosheit seiner Brüder, haben ihn aus seines Vaters Hause gebracht, und veranlasset, daß er, auf Zulassung eines weisen und gnädigen Gottes, nach Egypten, als ein Sklave, geführt wurde. Ew. Liebe kann die ganze Geschichte zu Hause, umständlich angeführt, finden. Gen. 37, 1 u. Nicht ohne Bewe- gung kann man es lesen, wie lieblos und feindselig, wie unbillig und ungerecht, wie hart und unbarm- herzig, die Brüder Josephs, Benjamin ausgenom- men, mit ihm umgegangen. In ihres Vaters Hause konnten sie kein freundlich Wort mit ihm sprechen. Als er vom Vater zu ihnen auf das Land gesendet worden; so verspotteten sie ihn erst- lich, zogen ihn hämisch durch und sprachen: Da Kommt der Tränner! Sie fasseten alsdenn sogar den mörderischen Anschlag, ihn zu tödten. Neben konnte es kaum dahin bringen, daß er Joseph beim Leben erhielt. Unterdessen wurde er doch in eine Grube geworfen, und hätte darinnen umkommen müssen, wo nach göttlicher Regierung nicht ein Zug ismaelitischer Kaufleute zu rechter Zeit sich einstel- len müssen, an welche sie Joseph, als einen Skla- ven verkauften. Diese verhandelten ihn weiter an Potiphar. Und da er in dessen Hause auf gewisse Zumuthung kein großes Uebel thun und wider den Herrn, seinen Gott, sündigen wollte; so gerieth er auf das neue in Verleumdung, in Anklage, ins Gefängniß und in sehr erniedrigende Umstände.
Ben

Bey diesem allen setzte Joseph sein Vertrauen auf
 den wahren Gott Israelis, den Gott seiner Väter,
 Jacobs, Isaacs, Abrahams. Er blieb still, be-
 wies sich treu und hoffte, daß, ob gleich seine Brü-
 der und andere es noch so böse mit ihm meyneten;
 Gott es doch noch zu seiner Zeit gut machen würde.
 Diese Hoffnung war auf die Hülfe des Herrn ge-
 gründet; darum wurde sie nicht zu schanden. Ehe
 man sich es versah, regierete Gott, welcher auch
 der Könige Herzen in seiner Hand hat und sie len-
 ken kann, wie die Wasserbäche, durch diese seine
 herzlenkende Kraft das Gemütthe des Pharao, Kö-
 niges in Egypten, an Joseph zu gedenken, ihn aus
 seinem erniedrigten Stande auf einen erhabenen
 Posten zu stellen, und ihm sehr vieles anzuvertrauen.
 Zu beyden Ständen, dem Stande der Erniedrigung
 und dem Stande der Erhöhung, sahe Joseph sich,
 als von Gott bestimmt, beruffen und gesandt an:
 Denn er spricht zu seinen Brüdern: Ich bin ge-
 sandt: Gott hat mich gesandt: Gott hat
 mich vor euch hieher nach Egypten gesandt.
 So vollkommen aber Joseph davon überzeugt war,
 daß ihn Gott nach Egypten gesandt; so gewiß wuß-
 te er auch nun, in welcher guten Absicht er ihn in
 dieses Land gebracht hätte. Dieses bezeuget er mit
 den folgenden Worten: Um eures Lebens wil-
 len, hat mich Gott vor euch hergesandt. Joseph
 sahe nun wohl ein, daß ihn Gott nicht um seiner,
 sondern um seiner Brüder, ja um vieler Tausend
 anderer willen, nach Egypten geführt, um ihnen
 das Leben zu erhalten, sie in die vortheilhaftesten
 Umstände und in ein wahres Wohlleben zu verset-
 zen:

3 Eigenschaften eines tüchtigen Zeugens

ken: Denn seine Brüder waren Viehhirten. Und dieser Stand war den Egyptiern ein Gräuel. Wie leicht hätte es geschehen können, daß seine Brüder, als gräuelfhafte Leute, von den Egyptiern wären um ihr Leben gebracht worden. Und wenn auch dieses nicht zu besorgen gewesen; so war doch die Hungersnoth in dem Lande Canaan so groß, (wie aus Cap. 42 und 43. zu ersehen) daß Jacob mit seinen Söhnen beynabe umgekommen wäre. Schön in dieser doppelten Absicht konnte Joseph diese Worte sprechen: Um eures Lebens willen hat mich Gott vor euch hergesandt.

In Jesu theuergeachtete Zuhörer! Ich soll heute, im Namen des dreineinigen Gottes, zu demjenigen Amte, welches mir von Sr. Königl. Majestät, unserm allergnädigsten König und Herrn, ohne alles mein Gesuch und ganz wider mein Vermuthen, huldreichst anvertrauet worden ist, den Anfang mit Verkündigung des seligmachenden Evangelii machen, und zwar in dieser werthesten Stadtgemeinde, welche mir ja auch zu meiner Specialinspection und Aufsicht, auf mein Herz und Gewissen mit anbefohlen worden, daß ich nebst euern lieben ordentlichen Lehrern und Seelsorgern, das geistliche Leben, das ewige Heil eurer unsterblichen Seele, gewissenhaft, pflichtmäßig und treulich besorgen soll. Ich habe Gott angeruffen, ehe ich noch in Aurich eintrat, welche Worte ich zuerst, als Ermunterungs- und Trostworte euch sollte zuruffen; und er hat mir eben diese jetzt angeführten tief in mein Herz fallen lassen: Gott hat auch mich zu euch nach Aurich gesandt um eures Lebens willen.

Dhn:

Ohnerachtet Joseph ein Vorbild auf Christum, und zwar sowohl von seinem Stand der Erniedrigung, als auch dem Stand der Erhöhung gewesen; so konnte ich doch demselbigen diese Worte abborgen und sprechen: Ich bin zu euch gesandt worden, Gott hat mich zu euch gesandt. Denn davon bin auch ich, wie Joseph von seiner Sendung es war, vollkommen überzeugt. Sehr viel ähnliches mit der Führung Josephs, könnte ich von denen Wegen, auf welchen mich Gott zu euch geleitet, benbringen, wo es die Zeit verstattete, wo ich es für euch so nöthig als dienlich erachtete, und ich nicht bei anderer Gelegenheit es allbereits in etwas bekannt gemacht hätte, weil es vielen unter euch aus einer andern allbereits gedruckten Predigt nicht ganz unbekannt wird geblieben seyn *) Ich übergehe demnach hier, was meine Sendung nach dem Fürstenthum Ostfriesland betrifft, alles; und gedenke nur des ernstlichen und aufrichtigen Wunsches meines Herzens, welchen ich mit hieher gebracht habe, daß mich Gott um eures Lebens willen möchte nach Aürich gesandt haben: So, daß ich könnte durch das kräftige Wort Gottes, als eines lebendigen Saamens, viele, viele, o möchten es lieber alle geistlich todte Sünder seyn, zum Erwachen, zum Aufstehen, zum geistlichen Leben des Glaubens bringen: So, daß ich könnte die zwar im Anfang der Bekehrung und dieses geistlichen Lebens sich befindenden, aber noch sehr kraftlosen, schwachen, N 5 kranken

*) In der Abschiedspredigt, welche zu Stendal in der alten Mark gehalten worden.

10 Eigenschaften eines tüchtigen Zeugens

Franken, elend gebliebenen Herzen, mit dem Worte des Lebens aufmuntern, die müden Hände stärken, die strauchelnden Knie erquicken, und den verzagten Herzen Muth einsprechen: So, daß ich könnte wahren Gläubigen, welche im Leben des Glaubens des Sohnes Gottes stehen und darinnen wandeln, mit eben diesem Worte des Lebens, dem seligen Evangelio, förderlich werden zur Vermehrung ihres geistlichen Lebens, zur Beweisung ihrer Lebenskraft in dem Glaubenslauf und Kampf, zur Beharrung in der thätigen Liebe gegen Jesum und zur unverbrüchlichen Treue gegen ihn, unter allen Leiden und Trübsalen dieser Zeit. Und, o! wie würde sich mein Herz darüber erfreuen, wenn diese erste Stunde, schon die selige Stunde wäre, darinnen die Todten die Stimme des Sohnes hörten, so, daß sie davon auflebten, erwachten und auch aufstünden von dem Schlaf der Sünden, darinnen sie bisher gelegen wären. Herr Jesu! gehe du selbst aus Erbarmung für den Todten und in ihrem Blute sterbenden Sündern vorüber und sprich du ihnen mit deiner belebenden Gotteskraft zu: Ihr sollt leben! Ezech. 16, 6. Möchte es doch Gott gefallen, sogleich diese erste Predigt, ja diese ersten Worte des Eingangs derselben, zur Belebung und Ermunterung aller um die Erlangung des geistlichen Lebens bekümmert gemachten Herzen, zu segnen, und ihnen die Hoffnung einzusüßen, es werde von nun an viel besser gehen. Ist es nicht andern, wenn ein Mensch vor todt da gelegen hätte, und er regte nun einen Finger, er schlug nur die Augen auf, er ließe nur einen schwachen Seufzer von sich hören: wäre nicht schon Hoffnung

nung zu fassen, daß ein solcher wieder aufzuleben anfienge? So stellet es euch auch im Geistlichen vor. Wenn nur erstlich der Mensch zu den Regungen und zu dem Wollen, so nur von Gott hervor gebracht wird, gelanget; wenn ihm nur die Augen des Gemüths etwas aufgehen, daß er siehet, in welchem Jammerstand er sich befindet; wenn nur der erste Seufzer: Gott sey mir gnädig! Jesu, du Lamm Gottes, erbarme dich! aus dem Herzen gehet: so sind dieses Anzeigen, das geistliche Leben fängt allbereits an, und es ist Hofnung da, daß Jesus der Anfänger des Glaubens, und also auch des geistlichen Lebens, wird der Vermehrer und Vollender desselben seyn. Fasset also einen guten Muth, ihr, die ihr dergleichen bey euch verspüret!

Und endlich auch ihr wahrhaftig Gläubige, die ihr mit Wahrheit und Freuden sprechen könnet: Gelobet sey Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hofnung, durch die Auferstehung Jesu Christi, ihr, ihr werdet es mir von Gott erbitten helfen, daß ich täglich, mit neuer und vermehrter Lebenskraft versehen, auch euch von diesem ersten Vortrag an, recht brauchbar und förderlich werden möge, aus Glauben in Glauben, also auch aus Leben in Leben, folglich aus Kraft in Kraft, auf dem schmalen Steg zum Himmel fortzuwandeln.

Doch, weil, wie ich vorhin schon angeführet, Joseph in Egypten ein Vorbild von Jesu gewesen; weil nicht ich, sondern Jesus, der Erwerber und Fürst des Lebens, euch das wahre geistliche Leben mittheilen kann: So will mich sofort zur Abhandlung

12 Eigenschaften eines tüchtigen Zeugens

lung derjenigen Textesworte wenden, worauf Gott mein Gemüthe, bey dieser Antrittspredigt, ganz besonders gelenket. Aus denselbigen werden wir erkennen, wie Gott Jesum, nachdem er ihm gehorsam gewesen, bis zum Tode, ja zu dem Tode am Creutz, aus dem Stand der tieffsten Erniedrigung wieder erhöhet, und zu einem Fürsten und Heiland gemacht, zu geben, Israel, und allen, die nur nicht muthwillig im Tode bleiben wollen, Buße und Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, das herrliche Erbtheil der Heiligen im Lichte, so im Himmel behalten wird. So ernstlich und herzlich gern ich euch allen, allen, wie Gott hierinnen mein Zeuge ist, das geistliche und ewige Leben gönne, wünsche und zuwenden wollte: So kann ich es, als ein armer Mensch, welcher dieses Leben selbst nur aus Gnaden, durch den Glauben an Jesum erhalten, nicht mittheilen; sondern ich kann nur davon zeugen, daß es der von Gott auferweckte und erhöhete Heiland und Lebensfürst thun soll, kann, will, und es gewiß auch allen denjenigen schenken werde, welche im rechten Ernst und sehnenden Verlangen es haben zu wollen, sich zu ihm wenden.

Ich und ihr haben, in Jesu theuergeachtete Zuhörer! an diesem verwichenen Osterfest von euern lieben Lehrern, schon so manches schönes Zeugniß von diesem auferstandenen Fürsten des Lebens gehöret. An meinem Theil habe ich mich von Herzen darüber erfreuet, daß Gott auch in dieser Stadt seine Knechte ausgerüstet und ermuntert, von dem gecreuzigten und auferstandenen Heilande, schriftmäßig, gründlich, erbaulich und beweglich zu zeugen.

zu zeugen. Als ein Mitknecht und Mitarbeiter von ihnen, wollte ich mich nicht gern von denen so nöthigen, als heilsamen Wahrheiten, welche sie bezeuget, entfernen, daß Gott sein heiliges Kind Jesum auf-erwecket, uns zu segnen; daß nun alle, die an Jesum Christum glauben wollen, Vergebung der Sünden erlangen sollen, daß aber auch Buße vor der Vergebung der Sünden vorhergehe, und ohne Buße kein Glaube, ohne Glauben keine Ergreifung Jesu und seines Verdienstes, ohne Ergreifung des Herrn Jesu und seines Verdienstes keine Vergebung der Sünden, ohne Vergebung der Sünden aber kein Leben und keine Seligkeit zu hoffen sey. Dieses ist lauter Evangelium, in der besten Ordnung, welche Gott selbst festgesetzt, in der heiligen Schrift geoffenbaret, und sie nie ändern wird. Von eben diesen interessanten, oder höchst wichtigen Heilswahrheiten, wollte ich auch gern an dem heutigen Tage zeugen und damit den Anfang zur Verkündigung des göttlichen Wortes, in diesem Fürstenthum Ostfriesland, in dieser Hauptstadt Aurich, und in dieser hier so zahlreich versammelten Gemeinde machen. Helfet mir, meine in Jesu theuergeachtete Zuhörer, helfet mir Weisheit und Gnade von Gott erbitten, daß ich einen Gott brauchbaren und für euch gesegneten Zeugen Jesu sogleich bey dem ersten Vortrag abgeben möge. Damit ihr aber wissen und beurtheilen möget, was zu einem solchen Zeugen Jesu erfordert werde, und ihr alsdann auch mich darnach prüfen, und sogleich bey dem Eintritt in mein hiesiges Amt, mich kennen lernen möget: So habe ich mir vorgenommen, von einigen Eigenschaften eines solchen

14 Eigenschaften eines tüchtigen Zeugens

solchen tüchtigen Zeugens Jesu, nach Anleitung der erwählten Textesworte, unter dem göttlichen Gnadenbenstand, ausführlicher zu handeln. Lasset uns, geliebteste Zuhörer! unser Gebet und Flehen vereiniget zu Gott schicken, daß er seine Gnadengegenwart uns in der Kraft offenbar mache, mich durch seinen guten Geist regiere, was und wie ich von Jesu zeugen solle, euch aufmerksame, heilsbegierige, offene Herzen schenke, damit das Wort freyen Eingang in dieselben haben, und sich darinnen, als Gottes Wort, zu eurem ewigen Heil könne beweisen. Wir wollen also Gott anrufen in dem Gebet des Herrn. Vater unser &c.

Text. Act. V, 30, 31, 32.

Der Gott unserer Väter hat Jesum auferwecket, welchen ihr erwürget habt, und an das Holz gehangen.

Den hat Gott durch seine rechte Hand erhöhet zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünden.

Und Wir sind seine Zeugen über diese Worte, und der heilige Geist, welchen Gott gegeben hat denen, die ihm gehorchen.

Aus

Aus diesen Textsworten wollen wir erkennen lernen:

Zwo, der nöthigsten Eigenschaften eines tüchtigen Zeugens des von Gott auf-erweckten und erhöhten Heilandes Jesu Christi.

Die erste ist: Er muß von derjenigen Sache, wovon er zeugen soll, die rechte Erkenntniß und gewisse Ueberzeugung besitzen.

Die andere: Er leget dieses Zeugniß auch bey den bedenklichsten und gefährlichsten Gelegenheiten, mit Freymüthigkeit und Freudigkeit ab, überlässet es aber dem noch grösseren Zeugen, Gott dem heiligen Geist, wie er es in den Herzen der Zuhörer wolle kräftig machen.

Abhandlung.

Ein tüchtiger Zeuge Jesu, muß von derjenigen Sache, wovon er zeugen soll, die rechte Erkenntniß und eine gewisse Ueberzeugung besitzen. Es ist dieses eine Eigenschaft, welche schon

*) Diejenigen Leser, welche die Predigt in Aurich mit angehört, möchten manches finden, was man wegen der damaligen eingeschränkten Zeit nicht sagen

16 Eigenschaften eines tüchtigen Zeugens

schon in allen weltlichen Gerichten, ein Zeuge haben muß, wenn er für tüchtig und glaubwürdig soll gehalten werden. Und wie kann jemand von einer Sache zeugen, von der er keine Kenntniß, keine Ueberzeugung hat. Würde er nicht als ein unbesonnener, als ein falscher, als ein unzulässiger Zeuge angesehen werden? Da dieses gar keines weiteren Erweises bedarf; so wollen wir uns sogleich zur näheren Betrachtung unseres Textes wenden, und theils die Sache, wovon ein tüchtiger Zeuge Jesu zeugen soll, theils die Erkenntniß, welche er von dieser Sache haben muß, in Erwägung ziehen.

Nach unseren vorhabenden Textesworten, leget der Apostel Petrus ein vortreffliches Zeugnis ab, sowohl von dem schmähhlichen, schmerzlichen Creuzes Tode und der tieffsten Erniedrigung Jesu, wodurch er dem menschlichen Geschlecht das Heil erworben; als auch von seiner Auferweckung und Erhöhung, das erworbene Heil allen, welche nur darnach verlangen, mitzutheilen. Petrus saget dem ganzen hohen Rathe mit unverblünten Worten: Ihr habt Jesum erwürget und an das Holz gehangen. Er bezeuget ihnen auch dabei: Gott habe ihn wieder auferwecket und erhöht zu einem Fürsten und Heiland. Und dieses bleibet noch heut zu Tage die Hauptsache aller wahren Knechte Jesu, wovon sie bey aller Gelegenheit, am liebsten, zeugen: Denn
der

sagen konnte, Heilsbegierigen aber, die nach dem Abdruck dieses Vortrags so sehr verlangt und das Weggelassene ergänzt zu lesen wünschten, nicht vorenthalten wollte.

der Creuzes Tod und das dadurch erworbene Heil, giebet ihnen die reichste Materie und die stärksten Bewegungsgründe an die Hand, theils den erbärmlichen und unseligen Zustand eines Sünders nachdrücklich vorzustellen, theils die erbarmende und allgemeine Liebe Gottes des himmlischen Vaters gegen die abtrünnigen Kinder überzeugender zu machen; theils die freye und mächtige Gnade unseres Herrn Jesu Christi, allen Mensch reizend vorzustellen und beweglich anzubietthen.

Denn, so groß war das Verbrechen der Menschen, wegen beleidigter göttlicher Majestät, daß kein Engel, kein Mensch; sondern der eingebohrne Sohn des Vaters, wahrer Gott von Ewigkeit, das selbe wieder gut machen, und eine, Gott befriedigende, Genugthuung leisten konnte. Dieses steht schon in der Schrift A. T. Kann doch ein Bruder niemand erlösen, noch Gott jemand versöhnen, denn es kostet zu viel ihre Seele zu erlösen. Er muß es lassen anstehen ewiglich. Ps. 49, 8, 9. So hoch stiegen die Schulden der Sünder, wegen des unterlassenen Guten und Ausübung des Bösen, daß sie mit nichts geringern, als mit dem Blute dieses Sohnes Gottes, als dem alleinigen Lösegelde, konnten getilget werden. Deswegen Petrus an die Gläubigen zu seiner Zeit sehr beweglich schreibt: Wisset, bedenket es doch recht, daß ihr nicht mit vergänglichem Gold oder Silber erlöset seyd, von eurem eiteln Wandel, nach väterlicher Weise; sondern mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes I Pet. 1, 18, 19. So gefährlich wurden wir durch die höllische und feurige

B

Schlan-

18 Eigenschaften eines tüchtigen Zeugens

Schlange verwundet, daß wir durch nichts anders, als durch die Wunden Jesu davon gründlich geheilet werden können. Es. 53, 5, 6. 1 Pet. 2, 24. So erbärmlich siehet es um den ganzen Zustand des Sünders aus, daß er sich weder helfen kann, weil er todt in Sünden und Uebertretung ist Eph. 2, 1; noch sich auch helfen lassen will, so lange er fleischlich bleibt, weil fleischlich gesinnet seyn, eine Feindschaft wider Gott ist. Röm. 8, 7. Wäre nun nicht Christus gekommen, und hätte uns versöhnet mit Gott, durch das Kreuz, und die Feindschaft gerödtet durch sich selbst; so wären wir noch fremde und auffer der Bürgerschaft des geistlichen Israels; wir wären fremde von den Testamenten oder dem Gnadenbund und der Gnadenverheißung Gottes; wir hätten also keine Hoffnung zum Himmel und der ewigen Seligkeit, wie Gottes wahres Wort es bezeuget. Eph. 2, 12 - 16.

Lasset uns, in Jesu theuergeachtete Zuhörer! dieses wohl zu Herzen nehmen, dieser wichtigen Sache weiter nachdenken, und davon sogleich eine heilsame Anwendung machen. Es kann unter andern also geschehen, wenn wir daraus überzeugend erkennen lernen, wie verwegen und thöricht es sey, wenn der Mensch, eine endliche und verdorbene Creatur, der beleidigten Majestät des unendlichsten, allerheiligsten und gerechtesten Gottes eine Genugthuung leisten wollte, die doch nur allein der eingeborne Sohn Gottes leisten konnte: Es wird weiter also geschehen, wenn wir bußfertig und heilsbegierig zu Jesu, dem einigen Mittler zwischen Gott und den Menschen, mit aller unserer Seelennoth fliehen,

fliehen, und ihn um die Zueignung seines Blutes, als das einige und vollgültige Lösegeld für unsere Sünden, ernstlich und anhaltend bitten: Ferner: Wenn wir als die, am Gewissen und Herzen, durch Satan, Welt und Sünde, tödtlich Verwundeten, wie jene Israeliten auf die erhöhete Schlange, so auch wir auf den ehemals am Creuz erhöheten Heiland, mit sehnenden Schmerz, durch seine Wunden heil zu werden, sehnend aufsehen: Wenn wir endlich alles auf Gott ankommen lassen, der da reich ist von Barmherzigkeit, und auch uns, wenn wir bisher todt in Sünden gewesen, kann, will und wird um Christi Todes willen, wieder lebendig machen, uns samt Christo auferwecken, ja sogar in das himmlische Wesen versetzen Eph. 2, 4, 5.

O deswegen send ermuntert und ermahnet, ihr Sünder, die ihr nicht gerne in Sünden sterben und ewig verderben wollet, euch ohne Verzug, lieber jetzt sogleich, mit Seufzen, zu Jesu zu wenden, und, wenn ihr sonst nichts vorbringen könntet, ihn also zu bitten: Herr Jesu! zeige du mich deinem Vater an, daß du habest genug für mich gethan; so werde ich quit meiner Sünden Last. Halte du mir fest, was du mir versprochen hast. Du hast aber versprochen: Wer zu dir käme, den wollest du nicht hinausstoßen. Joh. 6, 37. Bittet nur, wenn ihr Christi Blut und Gerechtigkeit noch nicht im Glauben habt, einfältig und herzlich: O Jesu, dein Blut und deine Gerechtigkeit, das werde noch mein Schmuck und mein Ehrenkleid, damit ich könne vor Gott bestehen, wenn ich durch den Tod soll in das Leben eingehen. Je grösser das Gefühl des Elendes und

20 Eigenschaften eines tüchtigen Zeugens

die Schmerzen des verwundeten Gewissens sind; desto mehr sehet auf den, auch euch zu gute, verwundeten und an das Kreuz erhöheten Heiland: Desto flehentlicher bittet: Herr Jesu! laß du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fließen! Laß auch mich durch deine Wunden heil werden! Verlasset euch dabey auf die eigenen und tröstlichen Worte Jesu: Wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet, also mußte auch des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden; sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 14.

Auf dergleichen Art muß man es anfangen, wenn wir von den vorhin betrachteten Worten eine gute Anwendung und heilsamen Gebrauch machen wollen.

Wir müssen aber weiter gehen und auch sehen: Wie die allgemeine und erbarmende Liebe Gottes des himmlischen Vaters, aus dem Kreuzes Tode Jesu, sehr deutlich hervorleuchte.

Aus diesem Kreuzestode nimmt unser Heiland selbst Grund und Beweis dieser allgemeinen, erbarmenden, verwundernswürdigen Liebe, wenn er Joh. 3, 16. ausruffet: Also, so hoch, so sehr hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden. Denn in dem vorhergehenden Verse hatte er sich im Geist schon betrachtet, als das wahre Gegenbild von der erhöheten, ehernen Schlange, oder den am Kreuz hangenden Mittler. In dieser Betrachtung rief er voller Verwunderung aus, wie wir jetzt gehöret: Also hat Gott
die

die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab. Nehmen wir die Worte Pauli Röm. 8, 32. noch dazu; so wird die Macht und der Grad dieser Liebe erhöht. Denn Paulus bezeuget: Gott habe seines eigenen Sohnes nicht verschonet; sondern ihn für uns, (an unserer statt, uns zu gute,) dahingegeben, in die Welt, in das schmäzlichste Leiden, selbst in den schmerzlichsten Tod des Kreuzes, und wolle uns noch mit ihm, mit diesem seinen Sohne, alles, was er erworben hat, schenken. Sollten wir hier nicht, mit eben diesem Apostel, dankbar und freudig einander zuruffen: Sehet, welche Liebe hat uns Gott erwiesen! Denn daran offenbaret und beweiset Gott seine erbarmende und höchste Liebe vornehmlich, daß Christus für uns gestorben, da wir noch Sünder, da wir noch Gottlose waren, Röm. 5, 7. Er hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, nur daß wir würden, in ihm, in Christo, durch den Glauben mit ihm vereiniget, die Gerechtigkeit selbst. 2 Cor. 5, 21. Ist dieses nicht eine erbarmende und bewundernswürdige Liebe, daß, was dem Gesetz unmöglich war, sintemal es durch das Fleisch geschwächt wurde, das heisset, da der Mensch wegen des natürlichen Verderbens und des fleischlichen Sinnes, geschwächt und untüchtig geworden, das göttliche Gesetz zu erfüllen, und Gott eine vollkommene Genugthuung zu leisten; er seinen eingebornen Sohn Mensch werden lassen, und ihm die Sünde der ganzen Welt, als dem Mitter, zuerkant, aufgelegt, und nach der höchsten Gerechtigkeit an ihm abgestraft. Röm. 8, 3. Zeuget es nicht von Erbarmung und Liebe Gottes, daß er

22 Eigenschaften eines tüchtigen Zeugens

uns Jesum im Blute, zu einem Gnadenstuhl vorgestellt, zum Beweis seiner höchsten, aber durch den Kreuzestod Jesu vollkommen befriedigten Gerechtigkeit: Deswegen er, unbeschadet dieser seiner Gerechtigkeit, alle Sünden vergeben kann und will, welche bisher unter göttlicher Geduld ungestraft geblieben. Röm. 3, 25 Ich habe mit Bedacht lauter Schriftorte angeführet, damit ihr die Liebe Gottes aus seinen eigenen Worten möchtet erkennen, beherzigen und heilsamen Gebrauch davon machen. Und damit ihr wisset, wozu und wie ihr dieses anwenden sollet, so will ich, wiewohl nur ganz kürzlich es berühren. Höret es aber, bitte ich euch, höret es nicht vergeblich an, sondern machet es auch so, wie ihr es hören werdet.

Die ihr noch zu den unbekehrten Sündern, zu den Gottlosen, zu den offenbar bösen Weltmenschen gehöret, merkt ihr euch doch dieses vor allen, Gott habe die Welt, das ist, nicht nur alle Menschen in der Welt; sondern die Welt, die im Argen, im Bösen, in dem allergrößten Verderben lag, mit einer solchen erbarmenden und thätigen Liebe geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab. Diese Liebe ist allgemein, und erstrecket sich auf alle Menschen in der Welt: Denn Gott hat schon ehedem mit einem theuren Eid versichert: So wahr er lebe, er habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern wolle, daß er sich bekehre und lebe. Ezech. 33, 11. Christus hat sich selbst für alle gegeben zur Erlösung, und dieses soll nun geprediget, als eine tröstliche Botschaft, zu allen Zeiten, an allen Orten, in der ganzen Welt geprediget werden 1 Tim. 2, 5. Mare.

Marc. 16, 15. 16. Lasset euch demnach durch die Vorstellung dieser allgemeinen freyen, erbarmenden Liebe Gottes, zum reiflichen Nachdenken, zu besseren Gesinnungen bringen, nicht ferner in dem fleischlichen Sinn, welcher eine Feindschaft wider Gott ist, zu beharren; durch vorsehliche, muthwillige Sünden diese Feindschaft nicht ferner ausüben, den Reichthum der göttlichen Güte, Geduld und Langmuth, nicht länger so schändte zu verachten und euch dafür einen Schatz des Zorns, auf den Tag des Zorns, zu häuffen; sondern von heute an machet es, wie dort der verlorrne Sohn, schlaget in euch! denket an den himmlischen Vater! welcher die Welt so erbarmend und hoch geliebet. Fasset die Entschliessung, euch aufzumachen! aber beweiset auch wirklich Ernst, euch zu Gott zu nahen und zu bitten: Vater, ich habe gesündigt! Gott sey mir, dem Sünder gnädig! werde mir um Christi Blutes und Todes willen, ein versöhnter Gott und tilge alle meine Sünden, nach deiner grossen Barmherzigkeit. Seyd versichert, ihr findet Gnade bey Gott; er eignet euch Jesu Verdienst und Gerechtigkeit zu; er spricht euch von Schuld und Strafe der Sünden los; er nimmt euch zu seinen, mit ihm ausgesöhnten Kindern an; ihr erlanget auf das neue den Rock der Gerechtigkeit und die Kleider des Heils, in welchen ihr euch freuen und vor ihm im Gerichte bestehen könnet. Eure mit den Träbern der Welt, oder mit Wind geweidete, aber nie gesättigte und schwachtende Seele, bekommt alsdann das Brod des Lebens, und wird vollkommen gesättiget. Der Vater schenkt euch das Siegel, den Geist der Kindtschaft, der eurem Geist Zeugniß gie-

24 Eigenschaften eines tüchtigen Zeugens

bet, daß ihr Gottes Kinder seyd. Alsbann werdet ihr diese Liebe Gottes in Christo erst recht erkennen, erfahren, schätzen, und die vorigen Worte mit ausrufen: Sehet, welche eine Liebe hat auch uns — uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen. 1 Joh. 3, 1. O so befolget doch den guten Rath, und machet diese ernstliche Anwendung von dem, was ich von der Liebe Gottes vorgetragen; so ihr werdet innen werden, daß diese Lehre aus Gott sey, und eine göttliche Kraft habe, euch selig zu verändern, daß ihr aus bisher feindseligen Sündern, ausgesöhnte Kinder der Belustigungen Gottes werden könnet. Schlage es doch niemand aus, und verachte den Gnadenrath Gottes von seiner Seligkeit, wie die Pharisäer. Luc. 7, 30. Schiebe es doch niemand auf, und bespreche sich viel mit Fleisch und Blut; sondern fahre alsobald zu, wie Paulus Gal. 1, 16. Schliesse sich doch keiner aus, der sich etwa so hoch verschuldet, so tief ins Verderben versunken, sich zu unwürdig aller Gnade Gottes erkennet: Denn Gott hat nunmehr selbst die Fülle seiner Gnaden aufgethan, und es ist sein ernster Wille, daß nun komme jedermann. Keiner soll sich hierbey schämen, sondern Gnade um Gnade nehmen. Wer ein hungrig Herze hat, wird aus seiner Fülle satt. Christus, der Mund der Wahrheit, hat es ja selbst bezeuget: Selig wären diejenigen, welche hungerten und dürsteten nach der Gerechtigkeit: denn sie sollten satt werden. So stelle sich demnach Sünder ein, bey dem gnadenreichen, liebesvollen, hochehrbaren Gott, wen nur sein Sündengräuel bekümmert. Glaubet, euer Gott und Mittler. Jesus
Christ

Christus, verhilft euch dazu, daß ihr durch ihn zum Vater kommen, und mit ihm auf ewig versöhnt werden könnet. Denn dieses Heilandes Herz ist eben so gnadenreich, liebesvoll und erbarmend, als das Herz seines himmlischen Vaters. Und von dieser grossen Gnade unseres Herrn Jesu Christi müssen wir noch ein Wort reden. Sie leuchtet auch aus seinem Kreuzestod hellstrahlend hervor. Es war ja allerdings eine grosse Gnade, daß er sich schon in jener Ewigkeit für das menschliche Geschlecht verbürget hat, davon wir eine merkwürdige Stelle finden Jerem. 30, 21 allwo es heisset: Ihr Fürst soll aus ihnen herkommen, und ihr Herrscher von ihnen ausgehen, und er soll zu mir nahen: Denn wer ist's, der so mit willigen Herzen zu mir nahet, (eigentlich sein Herz verbürget), spricht der Herr. Auf welchen Grad stieg aber alsdann diese Gnade, da dieser ewige Sohn Gottes, in der Zeit, wie die Kinder, Fleisch und Blut an sich genommen, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn mußten. Ebr. 2, 14, 15. Ist es nicht als die größte Gnade Jesu gegen die Menschen mit anzusehen, daß er arm geworden, damit wir durch seine Armuth reich würden, daß er sich selbst erniedrigt und seinem Vater gehorsam war, bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Phil. 2, 8. Daß er sich selbst so willig für alle zur Erlösung gegeben, für sie den Tod geschmecket, um nur das Leben und unvergänglich Wesen an das Licht zu bringen, und uns es zuzuwenden. 2 Tim. 1, 10. Leuchtet uns die

B 5

Gnade

26 Eigenschaften eines tüchtigen Zeugens

Gnade, die höchste Gnade Jesu, nicht auch daraus genugsam ein, daß er für uns gestorben, da wir noch Gottlose, Sünder, seine Feinde gewesen? Röm. 5, 7. 8.

Sollte dieses wenige eure Herzen nicht rühren, nicht bewegen können, zu Hause, mit Ernst, der Sache weiter nachzudenken, welche Gnade euch Jesus allbereits erwiesen, da er für euch sich selbst aufgeopfert, euch mit seinem Blute, als einem vollgültigen Lösegeld, theuer erkauft, die Schulden bezahlt, die Strafe der Sünden erlitten, das Gesetz erfüllet, den Zorn Gottes gestillet, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erworben. Müchte es aber doch auch eure Herzen reizen, noch heute, mit Sehnsucht und Verlangen zu Jesu zu eilen, wenn ich noch diejenige Gnade hinzufüge, welche er allen Sündern noch jetzt erweisen will. Er will aber alle, die zu ihm kommen, wenn es auch bisher ein schnaubender Saul gewesen, nicht hinausstoßen, nicht von sich wegweisen, laut seiner eigenen Worte. Joh. 6, 37. Er ruft alle Mühselige und Beladene noch zu sich, und verspricht, ihnen Ruhe zu schaffen für ihre Seele. Matth. 11, 28. Er ist in den Himmel eingegangen, hat ein unvergänglich Priesterthum, lebet und kann immerdar selig machen und bittet für alle, die durch ihn zu Gott kommen wollen Ebr. 7, 24, 25. Er hat Gaben empfangen für die Menschen, und will sogar den Abtrünnigen, wenn sie sich nur besinnen und zu ihm sich nahen wollen, solche gern und reichlich mittheilen. Ps. 68, 19.

Wie viel mehreres könnte ich weiter anführen, wo es die Zeit verstattete und ich nicht zu noch wichtigen

tigen Sachen fortheilen müste. Deswegen füge ich nur diese herzlich und bewegliche Bitte hinzu: Laßet euch auch dieses nicht vergeblich gesaget seyn. Machet auch davon bald und ernstlich diesen guten Gebrauch, daß ihr euch mit Seufzen zu Jesu wendet, und ihn bittet: O Herr laß deine Todespein an mir doch nicht verlohren seyn! Herr Jesu, dein Blut und deine Gerechtigkeit, das werde, (denn ich habe es noch nicht,) auch mein Ehrenkleid, damit ich könne vor Gott bestehen! Hast du, Herr Jesu! die Gnade gehabt, für Sünder, für Gottlose, für deine Feinde zu sterben und das Leben zu erwerben; so wende doch mir das erworbene Leben aus Gnaden zu. Du hast wahrhaftiger Heiland, alle Mühselige, alle Beladene zu dir geruffen und ihnen versprochen, sie zu erquickern, ihnen Ruhe zu schaffen für ihre Seele. Herr Jesu erfülle auch dein gnädiges Versprechen an mir, erquickere auch mich, o Heil der Sünder, durch dich und deinen Gnadengeist: Beruhige auch mein bekümmertes Sünderherz durch einen gnädigen Ausspruch: Sey getrost, deine Sünden sind dir vergeben! Ich, ich tilge deine Sünden und gedenke deiner Uebertretung nicht mehr. Ps. 43, 25. Stehest du vor Gott als ein Hoherpriester; so bitte auch für mich und zeige mich deinem Vater an, daß du habest genug für mich gethan; so werde ich quit und los der Sündenlast. Herr halte mir fest, was du versprochen hast. Du hast aber versprochen: wenn auch unsere Sünden gleich blutroth wären; so sollten sie doch schneeweiß werden. Ps. 1, 18. Auf eine solche Art redet mit dem Herrn Jesu, und seyd versichert, daß auch die größten und elendesten Sünder,

28 Eigenschaften eines tüchtigen Zeugens

Sünder, wenn sie sich nur wollen rathen und helfen lassen, Barmherzigkeit und Gnade bey dem Gnadenstuhl finden werden. Ebr. 4, 15. Denn es ist je gewislich wahr und ein theuer, werthes Wort, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. I Tim. 1, 15. Paulus rechnet sich unter die ersten und vornehmsten. Gleichwohl ist ihm Barmherzigkeit wiederfahren zum Exempel derer, die noch an Jesum Christum glauben sollen. Der größte Sünder, wenn er sich von dem Sünder Heiland will recht erretten lassen aus seinem Verderben, macht dem Herrn Jesu die größte Ehre, den besten Ruhm. Ist es nicht schon unter den Menschen also: Je gefährlicher und unheilbar scheinender die Krankheit, die Wunde ist; desto mehr Ehre und Ruhm hat ein solcher Arzt davon, welcher einen solchen Patienten wieder auf eine lange Zeit völlig gesund hergestellt.

Ich habe mich bisher mit allem Bedacht, theils mit ausdrücklichen Worten der Schrift, theils mit Stellen aus schönen, alten Liedern, theils in einfältigen Gleichnissen ausgedrückt, damit sowohl ihr festen Grund haben möget, euren Glauben auf Gottes Wort sicher zu bauen, als auch der Geist Gottes, die ihm anständige, brauchbare Materie im Herzen antresse, damit nach seinem Wohlgefallen zu arbeiten: Denn mit prächtigen Worten menschlicher Weisheit und Beredsamkeit, wird er sich nicht beschäftigen in dem göttlichen Werk der Bekehrung. Ich habe mich der Ausdrücke schöner Lieder deswegen bedienet, weil ich aller Orten, und nun auch hier in Ostfriesland, allbereits wahrgenommen, daß solche

den

den Zuhörern viel eher im Gedächtniß bleiben, und ihnen bey mehrern Gelegenheiten in Erinnerung gebracht wird, was davon geredet worden. Gleichnisse, einfältige, von denen im menschlichen Leben oft vorkommenden Sachen hergenommene Gleichnisse zu gebrauchen, habe ich von meinem besten Meister, Jesu Christo, gelernet, und werde von dieser Lehrart nicht leicht abgehen.

Da ich bisher von dem Creuzestode Jesu, als der einen Hauptsache, wovon Petrus, wovon noch jetzt alle wahrhaftig redliche Knechte Gottes zeugen, geredet, so muß ich von der andern auch etwas beyfügen. Es ist solches: die Auferweckung und Erhöhung Jesu: Denn also stehet in unserem Texte: Der Gott unserer Väter hat Jesum auferwecket und erhöht zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünden. In diesen kurzen Worten liegen abermals drey sehr wichtige Stücke, worauf wir unsere Aufmerksamkeit richten wollen. Denn Petrus zeuget mit denselben von dem völlig geendigten und durch Jesum herrlich vollendeten Erlösungswerk des menschlichen Geschlechts: theils von der Hoheit und Majestät unseres göttlichen Erlösers, auch nach seiner menschlichen Natur: von der grossen und gnädigen Absicht Gottes bey dieser geschehenen Erhöhung unseres Mittlers.

Was das Erste betrifft, nämlich das völlig geendete und durch Jesum herrlich vollendete Erlösungswerk; so hat solches zwar allbereits Jesus am Creuz laut und deutlich bezeuget mit den Worten: **Es ist vollbracht!** Joh. 19, 36. Die Auferweckung Jesu aber ist davon der allerstärkste Beweis,
der

30 Eigenschaften eines tüchtigen Zeugens

der Bürge unserer Sünden und Seele müsse die Sache vor Gott im Gerichte rechtmäßig und völlig ausgeführt haben: Denn Petrus bezeuget in unserem Texte: Gott habe Jesum auferwecket. Wer war nun dieser Gott. Der Apostel nennet ihn den Gott seiner Väter. Es war der Gott Israelis. Es war der Gott alles Fleisches. Es war der allen Menschen, als seinen Creaturen gebietende und gesetzgebende Gott und allerhöchste Gott. Exod. 20, 1. 2c. Es war der allerheiligste und gerechteste Gott, welcher den Tod auf die Uebertretung seiner Gebote gesetzt. Gen. 2, 17. und den für verflucht erkläret, welcher nicht alle Worte des Gesetzes erfüllte. Deut. 27, 26. Es war aber auch der unendlich grosse Gott, welcher als die allerhöchste Majestät von seinen, durch Verführung des Satans, zum Abfall und feindseligen Wesen gebrachten Creaturen auf das äusserste war beleidiget worden. Es war endlich derjenige Gott, welcher eine, seiner höchsten Gerechtigkeit gemässe, Genugthuung von dem Mitterler, welchen er uns selbst ausersehen, und der ihm eine solche unendliche Genugthuung leisten konnte, forderte; ihm deswegen alle Sünden aller Sünder zurechnete, dafür abstrafte, und ihn durchaus nicht, auch nur von dem bitteren Kelche, warum Jesus im Blutschweiss und mit Thränen am Dehlberg gebeten, freysprach. Esaias saget es mit klaren Worten: Der Herr warf unser aller Sünde auf ihn, und in den vorhergehenden Versen hat er bezeugt: Fürwahr! er, Jesus, trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Er ist um unserer Missethat willen verwundet und um unse-

rer

rer Sünden willen zerschlagen: Die Strafe liegt auf ihm, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Es. 53, 4, 5, 6. Johannes der Täufer bezeuget ebenfalls: Jesus sey das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1, 29. Dieser Gott ist es, welcher Jesum auferwecket. Dieser Gott des Friedens, wie ihn Paulus nennet, war nunmehr ein völlig befriedigter Gott, und hat den großen Hirten der Schaafe selbst ausgeführt durch das Blut des neuen Testaments, als wodurch eine im göttlichen Gerichte vollgültige Ranzionirung oder Erlösung war zuwege gebracht worden. Ebr. 9, 14. Ebr. 13, 20. Ja es war Gott unmöglich, ihn länger in den Banden und Schmerzen des Todes zu behalten: daher hat er solche aufgelöst und ihn aus dem Grabe auferwecket. Act. 2, 23. Paulus schreibet ausdrücklich: durch die Herrlichkeit des Vaters sey Jesus auferwecket worden. Röm. 6, 3. Diese Auflösung der Todesbande, diese Auferweckung von den Todten, diese Ausföhrung aus dem Grabe, wäre eben so unmöglich gewesen, als unmöglich es war, daß der allgerechteste Gott eine Uebertretung des Gesetzes, darauf er doch den Fluch gesetzt, eine Strafe der Sünde, und wenn es nur ein Essig- und Gallentrank gewesen, ohne eine, in seinem Gerichte geltende hinlängliche Genugthuung zu haben, konnte übersehen. Leuchtet nicht daraus die gerechte Sache Jesu, das völlig geendete und herrlich vollendete Verfühnungswerk dieses Mittlers deutlich genug hervor?

Ein merkwürdiges Exempel aus der heiligen Schrift kann uns dieses erläutern und überzeugen
der

32 Eigenschaften eines tüchtigen Zeugens

der machen. Wir lesen Act. 16, 35 u. Daß, da Paulus zu Philippis unschuldiger Weise in das Gefängniß geworfen, in Stock, oder in Ketten und Banden gelegt und sogar gestäupet, hernach für gerecht und unschuldig befunden worden; die Obrigkeit der Stadt, ihm nicht nur seine Bande auflösen, und ihm das Gefängniß zum Herausgehen öffnen lassen; sondern ihn selbst, zum Beweis und zur Offenbarung seiner gerechten Sache und Unschuld, aus dem Gefängniß geführt und aus der Stadt begleitet habe. Nun wird uns der vorhin angeführte Ort Ebr. 13, 20. noch klärer werden. Der Gott des Friedens, der befriedigte Gott, habe den großen Hirten der Schaafe von den Todten ausführet.

Machet doch, theuerste Zuhörer! auch von dieser vorgetragenen Sache einen guten Gebrauch. Wie? Dieß will ich mit wenigen zeigen. Machet hieraus den bündigen und sichern Schluß: Hat der allwissende und gerechteste Gott alle Sünden aller Menschen auf Jesum, das Lamm Gottes, geworfen; so sind auch gewiß die meinigen, sie mögen noch so zahlreich und so groß seyn, als sie wollen, darunter begriffen. So viele Sünden aber Gott dem Bürgen und Mittler zugerechnet, für so viele Sünden hat er auch gehaftet, und Gott dafür eine vollgültige Genugthuung geleistet, weil es Gott sonst unmöglich gewesen, ihm die Bande des Todes aufzulösen. Gott ist im höchsten Grad gerecht, und hat diese seine höchste Gerechtigkeit an seinem einzigen und eingebornen Sohn, den er um unserer Sünden willen dahin gegeben, genugsam bewiesen.

Dieser

Dieser gerechteste Gott kann die Schulden, die ihm von dem Bürgen bezahlt worden, nicht nochmals von dem Schuldner fordern, welcher diesen Bürgen als seinen angenommenen Bürgen hat. Er kann die Strafe der Sünden, die Jesus schon auf sich genommen, nicht mehr dem Sünder zuerkennen, welcher an Jesum, der des Gesetzes Ende ist, glaubt und, nach dem Ausspruch des göttlichen Wortes, gerecht ist. Röm. 10, 4. Er kann unmöglich mir dasjenige vorenthalten, was mir der Heiland durch Bluten und Sterben so sauer erworben hat. Thut es doch keine gerechte Obrigkeit, kein billiger Mensch, und fordert Schulden und Straffe noch einmal von demjenigen, welcher sie gemacht und verdient, wenn sein Bürge und Mittler völlig und gerichtlich schon alles berichtigt, wenn sein Advocat den Proceß gewonnen und eine gerichtliche Sentenz zur völligen Losprechung und Befreyung erhalten hat: Wie viel weniger wird und kann der gerechteste Gott das thun, was billige Menschen nicht thun werden und können. Da der befriedigte Gott den großen Hirten der Schaaf aus den Todten ausgeführt hat, nachdem er seine Schaaf mit Blut eingelöset; sollten diese gelöseten Schaaf zurücke bleiben? Da der Bürge unserer Sünden die völlige Zahlung und Tilgung der Schuld geleistet; sollte der Schuldner nicht frey und losgesprochen werden? Da der Goel seine armen Brüder, die Sünder, ranzioniret, und vertragsmäßig sein Leben zum Schuldopfer in den Tod gegeben; sollte er nicht die vom Vater bestimmte große Menge zur Beute und sogar die starken und bußfertigen Sünder zum Raube bekommen?

1777

E

Des

34 Eigenschaften eines tüchtigen Zeugnens

Deswegen wird es nun vor allen nöthig seyn, sich bußfertig und mit Supplieiren zu dem einigen Mittler und Bürgen unserer Seelen zu wenden, und um den wahren Glauben, welcher ihn und sein ganzes Verdienst begierig ergreift, herzlich zu bitten, und wenn Gott diesen Glauben wirket, (denn es ist Gottes Werk, daß wir an den Sohn glauben (Joh. 6, 27.) nur bald Christum, den Herrn unserer Gerechtigkeit, und sein Blut, als das einige vollgültige Lösegeld vor Gott anzeigen, uns darauf beruffen, und bey ihm um Vergebung aller Sünden flehentlich bitten. Macht Ernst aus dieser wichtigen Sache; wendet euch lieber hier sogleich, mit Verlangen und Seufzen zu Jesu; bittet, wenn ihr sonst nichts wüßtet also: Nicht mehr o lieber Herrre mein, bitt ich, dein Tod soll mir das Leben seyn. Du hast für mich bezahlet. Schicket aus einem hochbetrübten Sünderherzen die Worte jenes Zöllners aufwärts, Gott sey mir Sünder gnädig. Beruffet euch auf den auferweckten und erhöhten Heiland, der als euer Hoherpriester und bester Zeuge im Himmel lebet, dessen Blut bessere Dinge, als Abels Blut redet, der für alle, die nur durch ihn, durch sein Verdienst, durch seine Fürsprache, durch seine Vermittelung zu Gott kommen wollen, bittet, und seyd versichert, ihr erlanget bey dem Gnadenstuhl Gnade und Barmherzigkeit, eine Versicherung von der Vergebung aller eurer Sünden, eine Gewisheit, daß Gott euer, in Christo ausgesöhnter Vater sey, und ihr Kinder und Erben der ewigen Seligkeit bleiben solltet, so daß ihr mit völliger Beruhigung und innigster Freude des Herzens werdet aufrufen

ruffen können: Meine Schuld ist mir vergeben: Ich habe Theil an jenem Leben, das weis und glaub ich festiglich. Folget gutem Rath, es wird euch durch euer ganzes Leben, auf eurem Sterbebette, in jener Ewigkeit, zu gute kommen.

Ich habe auch vorhin der Hoheit und Majestät Jesu gedacht, zu welcher ihn Gott erhöhet hat, auch nach seiner menschlichen Natur. Denn nachdem Jesus seinem Vater gehorsam war bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz; so hat ihn Gott erhöhet, (in seiner Sprache heisset es, über alles erhöhet Phil. 2, 9.) Was dieses sagen wolle, beschreibet uns Paulus also: Gott habe Jesum auferwecket und gesetzt zu seiner Rechten über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was genannt werden mag, nicht allein in dieser Welt; sondern auch in der zukünftigen, und hat alle Dinge unter seine Füße gethan, und hat ihn gesetzt, zum Haupt der Gemeinde über alles Eph. 1, 20 etc. Nun sitzet er auch in seiner menschlichen Natur, auf dem Thron göttlicher Majestät, regieret und herrschet auch mitten unter seinen Feinden. Gott hat zu ihm einmal das Wort ausgesprochen: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße Ps. 110, 1. Dabey wird es sein Bewenden haben. Man möchte also auch hier fragen: Warum toben also noch immer die Heiden und heidnisch Gesinnten in der Christenheit, und die Leute reden so vergeblich wider den Herrn und seinen Gesalbten, da doch beyde im Himmel sitzen, hoch genug über alle Anfälle erhaben, und der armen, ohnmächtigen, verwegenen Menschen

E 2

lachen

lachen? Ps. 2, 5. Geliebteste Zuhörer! Bey diesem Stück will ich mich mit der Erklärung nicht lange aufhalten. Wenn wir gläubige Reichsunterthanen dieses erhöhten Heilandes und Fürstens der Könige auf Erden werden und bleiben; so werden wir das, was er uns in seiner hohenpriesterlichen Fürbitte ausgebeten, Joh. 17, 24. als erhöret erfahren, nämlich wir werden auf eine viel bessere Art seine Herrlichkeit sehen und erfahren, als wir jetzt davon reden und sie verstehen können. Es sollen deswegen, Gott gebe, zur heilsamen Anwendung, nur einige Fragen und Bitten, beygefüget werden. Ist es nicht als rebellisch und boshaft, verwegen und tollkühn, aber auch höchst gefährlich und verabscheuungswürdig anzusehen, wenn Menschen sich wider den, zur Majestät Gottes erhöhten Heiland auflehnen und, wo sie es nicht sagen, es doch denken, wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche? Luc. 19, 14. Wenn sie den Herrn, der sie erkaufet hat, verleugnen und über sich schnell die gewisse und ewige Verdammniß führen? 2 Pet. 2, 1. Wenn sie nach ihrem fleischlichen Sinne und angebohrner satanischer Feindschaft wider Gott, besonders wider den Sohn Gottes, alle Kräfte der Seelen, Verstand, Wiß und Vernunft, zu solchen Waffen machen wollen, womit sie die ewige Gottheit Jesu und seine Erhöhung auf den Thron der Majestät im Himmel bestreiten und vernichten wollen? Durch die drey ersten Jahrhunderte haben die heidnischen römischen Kaiser, alle ihre kaiserliche Macht und Gewalt, die damaligen Weltweisen, Feinde und Spötter, aber ihre Gelehrsamkeit und Kunst angewendet,

Christ

Christum und sein Reich zu bestürmen und auszu-
rotten. Christus sitzet, regieret, herrschet noch un-
ter seinen Feinden. Jene liegen schon längst zum
Schemel seiner Füße. Statt eines heidnischen
Kaisers haben wir nun einen christlichen Kaiser und
eine christliche Kaiserin *). Alle in Europa rez-
gierende Könige und Fürsten wollen zu den christli-
chen Potentaten gerechnet werden. In der ganzen
Welt hat der von Gott in Zion eingesetzte König
sein Reich und regieret so mächtig, als gnädig.

Sollten auch in dieser so zahlreichen Versamm-
lung solche bittere und Streitende Feinde Jesu seyn;
so bitte ich sie beweglich, sich eines besseren zu besin-
nen, nicht boshaftig und hartnäckigt in ihrer bishe-
rigen Feindschaft zu beharren; sich heute noch auf-
zumachen und zu dem Gnadenthron Jesu, wo Gna-
de und Barmherzigkeit zu erlangen ist, zu nahen;
die Sache ja nicht bis zu jenem Richterstuhl kom-
men zu lassen, wo sie den Ausspruch hören würden:
Jene, meine Feinde, die nicht wollten, daß ich über
sie herrsche, bringet her und erwürget sie vor mir.
Luc. 19, 27. O werfet euch lieber jetzt zu den Füßen
dieses Königes und küßet den Sohn und seinen Gna-
den scepter, ehe er euch mit seiner eisernen Ruthe,
wie Töpfen, wird zerschmeißen und ihr umkommet
in seinem Zorn, auf dem Wege zur Ewigkeit. Ps. 2.
Wer klug ist, sein Leben lieb hat, nicht gern auf
ewig verderben will, der eile und errette seine See-
le! Der Heiland nimmt noch Sünder an, wenn es
E. 3 auch
*) Es wird auf den römischen Kaiser und die rus-
sische Kaiserin gezielet.

38. Eigenschaften eines tüchtigen Zeugens

auch ein schnaubender Saul gewesen wäre. Er ist dazu erhöht und gesetzt, zu geben allen, die sich zu ihm nahen, Buße und Vergebung der Sünden. Dieses ist die große und gnädige Absicht Gottes, warum er Jesum erhöht hat, davon wir zum dritten noch etwas reden wollen.

Petrus zeuget in unserem Texte: Gott habe Jesum erwecket und erhöht zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Buße und Vergebung. Wir erkennen hieraus, daß Gott eine doppelte Absicht bey dieser Erhöhung gehabt. Er, Jesus, soll seyn ein Fürst und Heiland. Wir sollten bey ihm suchen und erlangen: Buße und Vergebung der Sünden. Auch vor unserem Gott und Heilande gilt, was im Ps. 48, 11. stehet: Gott, wie dein Name ist; so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Ende. Er führet alle seine Namen, die wir in der heil. Schrift antreffen, in der That und in der Wahrheit. Besonders diese beyden Namen, Fürst und Heiland. Solches werden wir besser einsehen lernen, wenn wir diese Namen nur etwas untersuchen. Fürst bedeutet schon nach der deutschen Sprache, den fürnehmsten, den obersten, den höchsten, den regierenden und gebiethenden Herrn in seinem Lande und unter seinem Volk. Und dieses ist Jesus in aller Absicht im Himmel, auf dem ganzen Erdboden, unter Engel und Menschen. Denn er ist der Erstgebohrne unter allen Creaturen, das A und O, der Anfang und das Ende, der Allmächtige (*παντοκράτωρ*) dem, wie er selbst sagt: alle Gewalt, im Himmel und auf Erden gegeben worden ist. Apoc. 1, 8. Matth. 28, 18. Da Gott diesen

Erst:

Erstgebohrnen einführte in die Welt: Sprach er, verordnete er, daß ihn alle Engel Gottes anbeten sollen. Ebr. 1, 16. Wie dieses geschehen, können wir bey der Geburt Jesu zu Bethlehem deutlich sehen. Luc. 2, 10, 11. Nun er ihn wieder aus der Welt, im Himmel, mit Preis und Ehren aufgenommen; Ebr. 2, 9. hat er ihn, wie wir schon gehört, zur rechten seiner Majestät und über alle Fürstenthümer, Mächte und Herrschaften gesetzt, so, daß Jesus schon vom Daniel Dan. 2. mit Grund und Recht ein Herr aller Herren, ein König aller Könige, und in der Offenbarung Johannis, ein Fürst der Könige auf Erden, konnte genennet werden. Apoc. 1, 5. Das in der Grundsprache befindliche Wort (*ἀρχηγός*) will aber noch etwas mehr sagen, als das Wort Fürst, *ἀρχαίω* in dem Verstand, wie es jetzt genommen worden ist: Denn es bedeutet zwar auch eine solche Person, welche in allen und vor allen den Vorzug und den Vorgang hat, wie wir Col. 1, 15 & 17. es finden; allein es zeiget auch einen solchen an, welcher der eigentliche Auctor, der Urheber, von einer Sache ist, der in allen Sachen den Anfang und das Ende machet, wie dieses von Jesu ausdrücklich Ebr. 12, 2. stehet, daß er sey der Anfänger und Vollender des Glaubens. Eben dieses Wort (*ἀρχηγός*) wird von einem solchen Fürsten gebraucht, welcher vor seinem Volk hergeheth, es als ein Herzog anführet, wie dort Jonathan in die Feinde eindringet, durchbricht, sieget und alles zu seinen Füßen leget. Dieser Name und diese Sache wird wirklich dem Herrn Jesu bengelegt, theils in dem A. T. Micha 2, 13. allwo es heißet:

40 Eigenschaften eines tüchtigen Zeugens

Es wird ein Durchbrecher vor ihnen herauffahren; sie, die Gläubigen, die Nachfolger Jesu, werden auch durchbrechen und zum Thor aus und einziehen; und ihr König wird vor ihnen hergehen und der Herr vornen an: Theils im N. T. Ebr. 2, 10. woselbst Christus ausdrücklich der Herzog der Seligkeit (ἀρχηγός σωτηρίας) genennet wird, welches einerley mit unserem Terte ist, da er Fürst und Heiland (ἀρχηγός καὶ σωτήρ) heißet. Dieses mag genug seyn, von dem ersten Worte, Fürst, mit und in welchem uns schon eine Absicht Gottes entdeckt wird. Jesus sollte über alles ein Herr seyn, ein Herr, der wohl regiere, der Anfänger und Vollender in unserm Glaubenswerk, Lauf und Kampf. Kurz: Das A und O. Der Erste und der Letzte. Der alles thut und ausrichtet nach dem Wohlgefallen seines Willens. Der andere Name Jesu, Heiland, ist eben so wichtig und tröstlich, und zeigt von der gnädigen Absicht Gottes vorzüglich. Es ist auch in der deutschen Sprache so, wie ein gewisser Heide, (Cicero) vorlängst geschrieben, daß das Wort (σωτήρ) nach seinem Inhalt, Umfang und Nachdruck, nicht mit einem einigen Worte könnte ausgedrucket werden. Ein Seligmacher ist noch das beste und eigentlichste unter den deutschen Worten. Es ist auch biblisch und faßt die Hauptsache in sich: Denn so finden wir Matth. 1, 21. Den Grund, warum Jesus, Jesus heißen sollte: Darum, weil er sein Volk würde selig machen von ihren Sünden. In der Schrift A. T. wurden die von Gott unmittelbar gewählten und gesetzten Richter, auch Heilande (משיח) genennet. Sie waren, wie

wie Josua, Vorbilder auf den rechten Jesum und Heiland. Deren ihr Amt und Berrichtungen waren, die Israeliten, welche in die Hände ihrer Feinde, und zwar aus ihrer Schuld, gerathen waren, (Buch Richt. 3, 1 2c.) aus ihrer Dienstbarkeit, Noth und Gefahr zu erretten; sie wieder in das ihnen verheißene, gelobte Land zu bringen und einem jeden sein Erbtheil zuzuwenden, sie aber auch in dem wieder erlangten Besitz und Genuß ihres Erbtheils zu regieren, zu schützen und zu erhalten. Dieses sind drei wesentliche Stücke, welche zu dem richtigen und vollständigen Begriff des Wortes (σωτήρ) Heiland, gehören, und die von dem einigen, allgemeinen, göttlichen Heilande, dem ewigen Sohn Gottes, im höchsten Grad können gedacht und behauptet werden: Denn nachdem sich Jesus, die Menschen, und zwar Juden und Heiden, der Welt Ende, wie es Ps. 2, 8. lautet, zum Eigenthum erworben, und diese verlohrene, in der Irre gelauffene Schaase, mit seinem Blute bey Gott eingelöset; so ist nun seine Hauptbeschäftigung nach Luc. 1, 76 2c. diese Sünder aus der Hand ihrer Feinde, aus der Herrschaft, Last, Quaal, Gefahr und Verdammniß der Sünden, aus dem ganzen Seelenverderben und ihrer ewigen Verdammniß zu erretten und zu befreien; sie zu dem verscherzten und verlohrenen gewesen, von ihm aber wieder zu wege gebrachten Besitz und Genuß der Gnade, Kindschaft und dem Erbe Gottes, das im Himmel behalten wird, zu bringen; sie als seine Reichsunterthanen mit Gnade und Weisheit zu regieren, mit Macht und Nachdruck wider ihre Seelenfeinde zu schützen, und ihnen die allbereits schon

42 Eigenschaften eines tüchtigen Zeugens

für dieses Leben im Jammerthal erworbenen Güter und Seligkeiten täglich und reichlich zuzuwenden. Dieses, in Jesu theuergeachtete Zuhörer! ist der richtigste Begriff, welchen wir von dem Worte Heiland uns machen müssen. Dieses machet auch das liebste und eifrigste Geschäfte Jesu noch bis auf den heutigen Tag aus. Dieses ist die eine Absicht des Vaters bey der Erhöhung Jesu, er sollte seyn und sich beweisen, als Fürst und Heiland, oder als einen Anfänger und Vollender des Glaubens und der Seligkeit. Die andere Absicht dieser Erhöhung ist für uns noch tröstlicher. Der erhöhete Heiland sollte nunmehr geben, Israel, doch Israel, dem jüdischen Volk nicht allein, sondern allen Sündern, welche nur kommen und selig werden wollten, Buße und Vergebung der Sünden: Denn daß diese Gabe für das jüdische Volk nicht allein, sondern für die ganze Welt bestimmt ist: können wir theils aus der Erwerbung, theils aus der allgemeinen Liebe Gottes; theils aus der Anbiethung, theils aus der Verordnung der Gnadenmittel, theils aus der Mit- und Vertheilung dieser beyden Gnadengaben, Buße und Vergebung der Sünden, überzeugend erkennen. Wir haben oben gehört, die Liebe Gottes sey allgemein. Er habe die ganze Welt so sehr geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gegeben, auf daß alle — alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Christus war das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trug, und hat sich selbst für alle — für alle zur Erlösung gegeben. 1 Tim. 2/5. Da er seine Apostel auswendete; so befahl er ihnen aus-

aus- und nachdrücklich: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur. Marc. 1, 15. Alle Völker sollten sie lehren und sie taufen im Namen des Vaters, des Sohnes und des heil. Geistes. Matth. 28, 19. Sowohl bey der ersten Predigt Petri Act. 2, 40. als auch bey der in des Hauptmanns Cornelii Hause gehaltenen, offenbarte es sich sogleich, die Gnade der Buße und Vergebung der Sünden sey für alle bestimmt, und sey eine göttliche gewisse Wahrheit, wovon alle Propheten gezeuget haben, daß in Jesu Namen, alle, die an ihn glaubten, Vergebung der Sünden empfangen sollten. Act. 10, 43.

Da auf diese beyden Worte unseres Textes Buße und Vergebung der Sünden so sehr vieles ankommt: so kann ich sie unmöglich unerklärt übergehen. Oft genug werden viele sie gehört haben; ob wir aber den Verstand und die Wichtigkeit dieser Worte recht eingesehen, möchte eine andere Frage seyn. Buße, wenn wir dieses Wort nach der heiligen Schrift erklären, ist nicht sowohl eine Pflicht, die der Mensch beobachte, als eine Gnade, die ihm von Gott wiederfähret und als eine freye Gabe, welche ihm Jesus ertheilen soll und will. Denn dieser ist erhöht zum Fürsten und Heiland, zu geben Buße und Vergebung der Sünde. Buße heißet in seiner Sprache (μετάνοια) die Herzens und Sinnesänderung gehet auf einen selig veränderten Zustand des Menschen, da er ein ganz anderes Licht und Einsichten in den Zustand seiner Seele und in das Seligwerden erlangt, als er vorhin gehabt hat. Was ihm vorhin Gewinn war, wird jetzt Schaden; was er

44 Eigenschaften eines tüchtigen Zeugnens

er für Ehre gehalten, gereicht ihm jetzt zur Schande, die vorige Lust der Welt wird ihm zur drückenden Last im Gewissen, und es gehet so, wie es in einem bekannten Liede heißet: Was vormals meine Freud, macht mir jetzt Herzeleid. Aus diesen veränderten Einsichten entstehen ferner, andere Entschliessungen. Ein solcher macht es wie jener verlorhrne Sohn. Er denkt an seinen rechten Vater, bey dem er es so gut haben könnte. Er entschließt sich nicht nur, ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen; sondern er macht sich auch wirklich auf, kommt bis zum Vater, beichtet wehmüthig: Vater ich habe gesündigt. Freylich entstehet dabey Reu und Leid, man empfindet Traurigkeit und Schmerz, das Herz wird zerschlagen und zerknirscht: allein es ist dieses eine göttliche Traurigkeit, die da wirkt eine Reue zur Seligkeit, die niemand gereuet. Ein zerschlagenes und zerknirschtes Herz, nimmt Gott auch als ein ihm wohlgefälliges Opfer an. Die Traurigkeit wird in Freude verkehrt. Denn gelanget ein solcher Bußfertiger zur völligen Ausöhnung mit Gott seinem Vater; so entstehet auch ein selig veränderter Zustand in aller Absicht daraus. Er erlangt Vergebung der Sünden und mit derselben Leben und Seligkeit. In unserem Texte stehen diese Worte bensammen: Buße und Vergebung der Sünden. Ist das erste rechter Art, das andere folget alsdann gewiß. Und, hat man auch dieses erlanget; so wird man erst innen, was (*μετάνοια*,) eine Herzens- und Sinnesänderung für eine nöthige, selige Sache sey.

So nöthig die eine Gabe der Buße, so selig ist auch die andere der Vergebung, der Abthuong aller Sünden. David konnte die Seligkeiten nicht genug preisen, welche ein solcher Mensch genießet, dem die Sünde vergeben und von seinem Herzen und Gewissen, wo sie als eine schwere Last gelegen, weggenommen worden; dem die Sünde, durch den rechten Gnadendeckel, durch Christum und sein Blut, dergestalt bedeckt ist, daß er die Wahrheit der göttlichen Verheißung erfähret: Man würde die Missethat suchen; aber es würde keine da seyn; und so auch die Sünde werde man suchen, aber sie würde nicht gefunden werden. Jerem. 50, 20. Insonderheit ist die Seligkeit dessen groß, welchem der Herr die Sünde nicht mehr zurechnet, weil eines solchen Gläubigen Sünden, auf dem Schuldregister, das Jesus berichtigt und mit Blut durchstrichen, als bezahlte Schulden stehen, die man rechtmäßiger Weise nicht doppelt fordern kann. Mit der Vergebung der Sünden erlangt der Sünder nicht nur die gewisse und herzenerubigende Versicherung, daß die Schulden bezahlt, die Strafe gebüßt, die Wunden geheilt, die Ursache der Verdammniß gehoben worden: Sondern er erfährt auch den alle Vernunft übersteigenden Frieden mit Gott; er hat nunmehr Grund und Kraft, sich innigst zu freuen und mit Frohlocken auszurufen: Lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan: der dir alle deine Sünden vergiebt und heilet alle dein Gebrechen. Ps. 103. 1, 2. Er ist seiner Seligkeit gewiß, denn er erlangt die Kindschaft, und mit der Kindschaft auch die Erbschaft des ewigen Lebens, und kann den sichern Schluß machen: Sind

Sind wir Kinder; so sind wir auch Erben Gottes Röm. 8, 17. Mehr brauche ich von der Wichtigkeit dieser andern Gabe nicht anzuführen.

Von dieser bisherigen Vorstellung von der Absicht Gottes bey der Erhöhung Jesu sowohl in Ansehung dessen, was wir nunmehr an Jesu haben sollen, nämlich einen Fürsten und Heiland; als auch in Ansehung dessen, was wir von ihm zu unserm Seligwerden erlangen können, nämlich Buße und Vergebung der Sünden, machet doch, meine, in Jesu werthesten Zuhörer, auch eine ernsthafte Anwendung und einen heilsamen Gebrauch. Wie? dieses will ich mit wenigen zeigen. Da ihr gehöret habt, daß Jesus zum Fürsten erhöht worden, welcher sich ein Volk des Eigenthums mit seinem Blut erworben, dieses Volk aus der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte und zu seinem herrlichen Reiche will berufen, auch die abtrünnigen und rebellisch gewordenen Unterthanen, wenn sie es nicht bleiben wollen; sondern sich bey ihm einfinden, ihm huldigen, seine Reichsunterthanen zu werden wünschen, willig annehmen, völlig begnadigen, weislich regieren, mächtig schützen und auf ewig selig machen wolle: So meldet auch ihr euch bey diesem Gnadenkönige. Vorget gleichsam jenen Knechten des syrischen Königes, Benhadad, 1 Reg. 20, 31. die Worte ab, nahet euch mit reuigen und gebeugten Herzen zu dem rechten König in Israel, zu dem von Gott erhöhten und gesetzten Könige in Zion, sprechet: Wir haben es gehöret, daß du König in Zion so barmherzig seist: Lieber laß doch unsere Seele leben und begnadige auch uns, mache uns aber auch von dieser Begnadigung

gung recht gewiß. Send versichert, hat der sonst böse und unbarmherzige König Ahab, seinem Feinde, dem Benhadad, das Leben willig geschenkt und ihn die gnädige Antwort wissen lassen: Lebet der König noch, so ist er mein Bruder: Hat Joseph seinen gegen ihn so sehr verschuldeten Brüdern so liebreich zugerufen: Tretet doch her zu mir, ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr in Egypten verkauft habt: Hat Jesus jemals dem Schächer, neben ihm am Creutz, die Seligkeit so gnädig ertheilet und ihn, mit einem Warlich, davon kräftig versichert, daß er bey ihm im Paradies seyn solle: So kann ich, da ich das Herz Jesu etwas kenne und in Gottes Wort Grund genug finde, es euch auch versichern, ihr werdet Gnade und Barmherzigkeit finden, wenn ihr euch mit gebeugten und bekümmerten Herzen bey Jesu einsetzet, und ihn beweglich bittet: Lieber Jesu, lasse du auch meine Seele leben! Herr gedanke an mich, da du in deinem Reiche bist! Laß mich erfahren, du habest, als das rechte Gegenbild von Joseph, ein Bruderherz mit in Himmel und auf den Thron genommen, und dieses dein Herz sey weich und gnadenreich, könne meine Noth nicht ohne Nührung sehen. Thut also, wie Untertthanen, die auf das neue getreu werden wollen. Kommt her und schwoört zu seiner Fahnen! Wie? dieses stehet Es. 44, 5. Dieser wird sagen, ich bin des Herrn, und jener wird genennet werden mit dem Namen Jacob. Dieser wird mit seiner Hand sich dem Herrn zuschreiben, und wird mit dem Namen Israel genennet werden. Wollet ihr es kürzer und einfältiger machen; so sprecht: Herr Jesu, dir lebe ich! dir sterbe ich!

48 Eigenschaften eines tüchtigen Zeugens

ich! Dein bin ich, todt und lebendig! Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich!

Daben merket euch wohl, daß Jesus nicht nur (ἀρχων) ein Fürst, ein Regent; sondern auch (ἀρχηγός) der Anfänger und Vollender des Glaubens seyn will. Er ist es, der in uns wirkt, das Wol- len und das Vollbringen Phil. 2, 13. Er heißet das A und das O. (Das A (α) ist der erste, das O (ω) ist der letzte Buchstabe in dem griechischen Alphabeth. Er wird euch also zu dem ersten Anfang der seligma- chenden Erkenntniß, er wird euch zu der vollkomme- nen Erkenntniß seiner, des Sohnes Gottes, verhelfen. Eph. 4, 13. Bey welchem er noch keinen Anfang hat machen können, seufze: A und O, Anfang und En- de, nimm mein Herz in deine Hände, wie ein Löpfer seinen Thron. Wo der Anfang allbereits gemacht worden; da müsse es heißen: Meister! laß dein Werk nicht liegen, hilf mir beten, wachen, glauben, strei- ten, siegen, bis ich stehe vor deinem Thron!

Suchet nur bey diesem erhöhten Heiland die zum Anfang und Fortgang des Christenthums zwo höchstwichtigen Gaben zu erlangen. Es ist Buße und Vergebung der Sünden. Ohne die erste erlangt man die andere nicht. Und hat man keine Verge- bung der Sünden; so bleibet die Scheidewand, die uns und unseren Gott von einander scheiden Es. 59, 2. Wir bleiben von der Quelle des Lichts, des Lebens, der Seligkeit entfernt; folglich in Finsterniß, im Tode, inr unseligen Zustand. Hingegen, werden wir gerecht vor Gott durch den Glauben an Chri- stum; so erlangen wir Friede mit Gott, bekommen Zugang zu Gott, haben den Ruhm vor Gott, daß er unser

unser rechter, versöhnter Vater, und wir seine rechte, gründlich ausgesöhnte Kinder, ja auch Erben des ewigen Lebens und sogar Christi Miterben sind. Welche Seligkeiten! Sollten diese nicht viele bewegen, sie nicht reizen können, ohne vieles Besinnen, ohne langen Aufschub, mit Verlangen und Seufzen zu Jesu zu eilen, ihm einfältiglich vorzuhalten, was sie von der gnädigen Absicht Gottes bey seiner Erhöhung gehöret, nämlich Er, Jesus, sollte geben Buße und Vergebung der Sünden? Hätte er ehemals den Willen des Vaters, durch Leiden des Todes erfüllet, und die göttliche Absicht erreicht, den Menschen die Seligkeit zu erwerben; so möchte er doch auch jetzt, da es ihm kein Bluten und Sterben mehr kostete, den Willen seines Vaters thun, und die Gaben, welche zur Erlangung, Besizung und Genießung der erworbenen Seligkeit unumgänglich nöthig wären, nämlich Buße und Vergebung der Sünde, euch mittheilen. Wohl! so machet euch auf, ihr Seelen, die ihr von Buße und Vergebung noch nie etwas erfahren, eilet zu Jesu, der wird euch beides geben. Hat er sich doch schon längst durch den Propheten Jeremias so gnädig und frengedig erkläret, daß es ihm eine Lust seyn würde, wenn er uns Gutes thun sollte. Er wollte es ja gerne, treulich und von ganzen Herzen thun. Jer. 32, 40. Insonderheit ermuntere ich hierbey diejenigen Personen, welche die Nothwendigkeit einer wahren Buße wohl erkennen, auch gerne, wie sie reden, Buße thun, Reue und Leid über ihre Sünden haben, das Böse lassen, das Gute thun wollen; fühlen aber ihr hartes und steinernes Herz, können nicht eine Thräne über ihre Sünde vergießen, spüren noch keine solche Reue und

D

Trau-

50 Eigenschaften eines tüchtigen Zeugens

Traurigkeit, wie sie, ihrer Meynung nach, vor nöthig halten, werden gleichwohl darüber bekümmert, wollten gerne Buße thun, wollten gerne hungern und dürsten, wollten gerne dem Himmelreich Gewalt thun und solches zu sich reissen. Es will aber doch nicht gehen. Solchen armen Gemüthern will ich zu ihrer Ermunterung und Trost einen Vers aus einem gewissen Gesang anführen. Er heisset also: O grosse Seligkeit! Das schwächre Glaubensdürsten, nach Blut des Lebensfürsten, hat schon ein frey Geleit zu Jesu offner Seit: Ja die nur dürsten wollen, auch denen kommt gequollen der Blut- und Wasserstrom. Es heisset: Wer will, der komm! Umsonst kann man hier haben auch Buß und Glaubensgaben. Kommt! Alles ist bereit! O grosse Seligkeit! Wer Ohren hat der höre! Wer da will, der komme und hole die Gaben, die Jesus ihm geben soll, will und wird!

Bisher haben wir von den beyden Hauptsachen geredet, wovon Petrus, wovon noch ein jeder rechtschaffener Knecht Jesu am oftesten und liebsten zeuget, gehandelt: Nun wollen wir, wiewohl mit ganz wenigen, auch etwas hinzufügen, von der gewissen Erkenntniß und zuverlässigen Ueberzeugung, welche ein solcher Zeuge von den angeführten Sachen haben müsse, wenn er getrost und frenmüthig davon reden und zeugen solle. Von dem Apostel Petro können wir behaupten, er habe eine schriftmäßige und lebendige, er habe eine heilsame und Erfahrungserkenntniß, er habe eine durch den heiligen Geist versiegelte, und bestätigte Erkenntniß gehabt. Denn was das erste anlanget; so darf ich mich nur auf die Osterunterredungen Jesu, und auch die hier von euren lieben

lieben Lehrern gehaltenen Predigten beruffen. Ließ es nicht der auferstandene Heiland diese 40 Tage, welche er, nach seiner Auferstehung, noch auf der Erde mit seinen Jüngern zubrachte, seine Beschäftigungen bleiben, sie aus der Schrift von seinem Creuzestode und von seiner Auferstehung zu überzeugen? Er führte sie nicht nur in die Schrift; sondern eröffnete ihnen auch das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden. Er sprach zu ihnen: Also ist geschrieben, im Gesetz Mose, in den Propheten und in den Psalmen, und also mußte Christus leiden und auferstehen von den Todten am dritten Tage und predigen lassen in seinem Namen, Buße und Vergebung der Sünden, unter allen Völkern und anheben zu Jerusalem. Luc. 24, 46 2c. Petrus war einer der vornehmsten, welcher diesen Unterricht mit genoß. Diese Erkenntniß aber, welche der Apostel von Jesu Creuzestod aus der Schrift erlangte, war eine lebendige, heilsame Erfahrungserkenntniß. Solches beweisen seine Worte und sein ganzes Verhalten hier im Gerichte vor dem hohen Rath sowohl, als bey allen andern Gelegenheiten. Da der Heiland ihn und die übrigen Jünger einst fragte: Wollet ihr auch weggehen; so antwortete Petrus: Herr, wohin sollen wir gehen, du hast Worte des ewigen Lebens. Joh. 6, 68. Da er zu einer andern Zeit von Jesu gefragt wurde, wer er sey: Antwortete er: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Der Heiland selbst legte von ihm das Zeugniß ab: Fleisch und Blut habe ihm dieses nicht offenbaret, sondern der Vater im Himmel. Matth. 16, 17. Petrus bezeugte auch in dem Hause des Hauptmanns Cornelii, Gott habe Jesum auferwecket und offenbar werden lassen, nicht als-

52 Eigenschaften eines tüchtigen Zeugens

lem Volk, sondern ihm und seinen Mitaposteln, als welche ihn nicht etwas, nur einmal, erblicket, sondern ihn oftmals gesehen, mit ihm gegessen und getrunken, nachdem er von den Todten auferstanden, und welches das wichtigste ist, an denen er sich 40 Tage lang mit Zeichen und Wundern kräftig erwiesen, daß er der gekreuzigte und auferstandene Heiland sey. Act. 1, 3, 4. Act. 10, 40. 2c. Michin konnte Petrus ebenfalls, wie Johannes, es nach der Wahrheit bezeugen: Das Leben ist erschienen! Und was wir mit unseren Augen beschauet haben, was unsere Ohren gehöret, was unsere Hände betastet, von dem Worte des Lebens, das verkündigen wir euch. 1 Joh. 1, 1. Petrus war einer von den Aposteln, über welche der heilige Geist reichlich war ausgegossen worden, welcher ihnen Jesum verklärte, nach der Verheißung Jesu, erst in den Aposteln von ihm zeugte, damit sie wieder in dem Zeugniß und mit Verweisung des Geistes und der Kraft von Jesu zeugen konnten. Joh. 15, 26, 27. 1 Cor. 2, 5.

So war die Erkenntniß Petri von derjenigen Sache, von welcher er ein Zeugniß ablegte, beschaffen. Eine solche schriftmäßige, lebendige, heilsame Erfahrungserkenntniß müssen noch heut zu Tage tüchtige Zeugen Jesu besitzen, wenn sie mit gewisser zuverlässiger Ueberzeugung von dem Heiland zeugen wollen. In der Schrift müssen sie suchen, und das Nachsuchen, Nachforschen (τὸ ἐρευνᾶν) wohl üben. Denn diese ist, welche von Jesu zeuget. Joh. 5, 39. In dieser hat sich Jesus selbst am vollständigsten geoffenbaret. Aus dieser strahlet er mit einem Lebenslicht in die Herzen der Lehrer, so, daß in ihnen sich spiegelt des Herrn Klarheit, mit aufgedecktem Angesichte,

gesichte. 2 Cor. 3, 18. Auf dieses festere und prophetische Wort läset sich Erkenntniß und Zeugniß sicher gründen. Dieses beweiset sich auch in den Herzen derjenigen, welche es hören, und es als Gotteswort annehmen, kräftig und heilsam, und überzeuget auch sie davon, daß Jesus der Christ und lebendigmachende Fürst des Lebens sey. Solche Lehrer, wenn sie tüchtige, brauchbare Zeugen von Jesu abgeben wollen, müssen vor allen an ihrem eigenen Sünderherzen die lebendig und seligmachende Kraft und Wirkung des Sünderheilandes und seines Creuzestodes erfahren haben. Sie müssen mit Petro dem Herrn Jesu nachrühmen können: Er habe Worte des Lebens auch zu ihnen geredet. Sie hätten ebenfalls geglaubt und erkannt, daß er wäre Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Joh. 6, 68. Auch sie müssen gewissermassen bezeugen können, was wir vom Johannes gehöret haben. Mit eigenen Glaubensaugen müssen sie Jesum erblicket und beschauet haben: Mit eigenen und beschnittenen und geöffneten Ohren des Herzens müssen sie die Worte Jesu, als Lebensworte, vernommen haben: Mit eigenen Glaubensarmen müssen sie Jesum ergriffen haben und mit Thoma ausrufen können: Mein Herr und mein Gott! Der heilige Geist muß auch sie davon versiegelt haben, daß wie alle Gottes Verheissungen Ja und Amen wären; also sey auch die ganze Lehre von Jesu, eine göttliche Lehre, ein Evangelium, welches eine Kraft Gottes, selig zu machen, alle, die daran glauben. Solche Zeugen wissen, was ihnen von Gott gegeben worden und deswegen bezeugen können: Wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen ist und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen

54 Eigenschaften eines tüchtigen Zeugens

tigen, und sind in dem Wahrhaftigen, welcher ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. 1 Joh. 5, 20.

II. Wir müssen nunmehr zu der anderen Eigenschaft eines solchen tüchtigen und brauchbaren Zeugens Jesu forteilen. Diese war: Ein solcher Zeuge leget auch bey den mislichstn und gefährlichstn Gelegenheiten, mit Freymündigkeit und Freymüthigkeit sein Zeugniß ab, und überlässet es dem besseren Zeugen, Gott, dem heiligen Geist, wie er dieses Zeugniß in dem Herzen, derer die es gehöret haben, wolle kräftig machen.

Es wird nöthig seyn, diese drey Sachen, welche ich gedrängt zusammen angeführet, etwas auseinander zu setzen und besonders zu erwägen, theils wie bedenklich und gefährlich die Umstände und Gelegenheit war, bey welcher Petrus sein Zeugniß abgeleget, theils wie, aus welchem Grund, mit welchem Nachdruck und mit welcher Weisheit dieser Apostel von dem Heiland zeugete; theils wie er es lediglich, auch bey den widrigsten Begebenheiten auf das Zeugniß des heiligen Geistes ankommen lasen.

Petrus stund hier vor dem Synedrio, oder dem hohen Rath. Dieser hatte ihm vorher verbotthen, nicht mehr im Namen Jesu zu predigen. Petrus aber schob es ihnen selbst ins Gewissen, sie sollten bedenken, und als Richter richten, ob es vor Gott recht sey, daß man den Menschen mehr gehorchte, als Gott, auch ihnen dabey rund heraus bezeugte: Er und die andern Apostel könnten es ja nicht lassen, daß sie nicht reden sollten, was sie gesehen und gehöret: Gott hatte ihm befohlen, zu predigen von Jesu. Act. 4, 19, 20. Act 10, 44. Petrus fuhr fort, von Jesu, dem gecreuzigten und
auf

auferstandenen Heilande zu predigen. Er wurde darüber ins Gefängniß geworfen, von Gott wunderbar daraus errettet, bald darauf aber zur Verantwortung gefordert. Hier stand er nun vor dem ganzen hohen Rath. Alle Glieder desselben, wenn man Nicodemum und Joseph ausnimmt, waren mit Feindschaft, Bosheit und Grimm wider Jesum und seine Sache erfüllet. Selbst die Hüter bey dem Grabe Jesu verkündigten ihnen, was die Apostel des Herrn bezeugten: Jesus sey auferstanden. Diese Nachricht setzte ganz Jerusalem in Bewegung, die Hohenpriester und Schriftgelehrten aber in die größte Verlegenheit, wie sie solche dämpfen könnten. Act. 4, 16. Die Glieder des Raths redeten Petrum sehr hart an: Haben wir euch nicht mit Ernst gebothen, daß ihr nicht solltet lehren in diesem Namen? Sie legten aber wider ihren Willen, das allerherrlichste Zeugniß von der Ausbreitung des Evangelii, von dem auferstandenen Jesu ab: Ihr habt, sagten sie, ganz Jerusalem mit dieser Lehre erfüllet. Ihr Gewissen schlug sie, daß sie unschuldig Blut vergossen. Sie wollten aber gleichwohl dieses nicht auf sich kommen lassen, und sich, wie man redet, weiß brennen. Deswegen setzten sie hinzu: Und ihr wollet dieses Menschen Blut über uns bringen, als wären wir Schuld daran, als hätten wir es vergossen.

Da nun der hohe Rath zu Jerusalem so große Macht und Gewalt hatte, die Glieder desselben mit ihrer tödtlichen satanischen Feindschaft wider Jesum schon so weit gegangen waren, daß sie ihn zum Tode verurtheilten; Ganz Jerusalem voll von dem unschuldigen, schmerzlichen Creuzestode und der Auferstehung Jesu gewesen, der Hohenpriester, Pharisäer

risäer und Schriftgelehrten, ihre Ehre, ihr Stand, ihr Ansehen, ihr Interesse, selbst ihr Gewissen darunter so sehr viel litte, wenn diese Lehre weiter ausgebreitet werden sollte: So kann man es sich leicht vorstellen, was für Gedanken und Anschläge wider die Zeugen Jesu sind gefaßt worden, und wie man darauf bedacht gewesen, diese Lehrer, samt ihren Lehren, gänzlich auszurotten, mithin auch in welchen bedenklichen und gefährlichen Umständen sich Petrus damals befunden habe.

Gleichwohl leget er sein Zeugniß von Jesu mit Freymündigkeit und Freymüthigkeit ab. Es heißet: Petrus antwortete und sprach: Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen. Der Gott unserer Väter hat Jesum auferwecket, welchen ihr erwürget und an das Holz gehenket habt.

Wir mögen entweder den Grund dieser Parrhesie und Freymüthigkeit untersuchen, oder auf ihre Art und Beschaffenheit unsere Gedanken richten; oder das standhafte und freudige Bezeigen des Apostels, bey dem ungerechten und harten Verfahren des hohen Raths wider sie, nach abgelegten Zeugniß von Jesu, betrachten: So werden wir finden, Gottes weise, gnädige Regierung habe sich dabey besonders geoffenbaret, und seine göttliche, allgenugsame Kraft sey auch in der Schwachheit mächtig geworden. Der Grund von diesem müthigen Zeugniß war ausser allem Streit, der schuldige, willige, kindliche Gehorsam des Apostels gegen Gott, ihren ausgesöhnten Vater und die Beobachtung des ersten Gebotnes: Gott über alle Dinge zu fürchten, zu lieben, ihm zu gehorchen und auf ihn zu vertrauen. Es war insonderheit die dringende und feurige Liebe gegen

gegen Jesum, welche von der Zeit an, als Jesus ihn dreyimal fragte: Simon Johanna hast du mich lieb, wieder recht angefaßt, und nachmals durch den heiligen Geist bis zu einem vollen Brand gebracht wurde. Es war auch die nothwendige Art der Beweisung der Wahrheit, Aufrichtigkeit und Gewissenhaftigkeit. Denn Petrus und die Apostel hätten ja wider die Wahrheit, Erfahrung, und wider ihr besser Wissen und Gewissen handeln müssen, wenn sie die Auferstehung Jesu hätten verleugnen wollen. Deswegen drückt sich Petrus bey einem andern Verhör also aus: Wir können es ja nicht lassen, daß wir nicht sollten bezeugen, was wir gehöret und gesehen haben. Act. 4, 20. Das in der griechischen Sprache befindliche Wort (*πεινάξεναι*) zeigt die Schuldigkeit, Nothwendigkeit und den Drang noch deutlicher an, daß sie Gott und ihrer Ueberzeugung, die zu stark worden wäre, folgen müssen. Lauter wichtige, dringende Bewegungsgründe!

Was die Art und Beschaffenheit dieses Bekenntnisses betrifft; so kann man mit Grund behaupten, daß es sehr kurz und doch vollständig, ernstlich und doch liebeich, freymündig und doch weislich gewesen: Denn es enthielt nur zwei Hauptwahrheiten, welche aber das Ganze in dem Rath Gottes ausmachen. Petrus zeugte: Jesus sey gecreuziget und getödtet, aber auch von Gott wieder auferwecket worden. Ist solches nicht eben dasjenige, was Paulus, als in einer Summe, von dem grossen Werk der Seligkeit anführet: Christus ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket? Röm. 4, 25. Petrus sagte zwar dem hohen Rath in das Angesicht: Ihr

D. S. 1002

58 Eigenschaften eines tüchtigen Zeugens

habt Jesum erwürget und an das Holz gehangen; Dieses war ernstlich genug, und gehörte zu einer Gesespredigt: allein er fügte sogleich hinzu: Gott hat Jesum auferwecket, zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünden. Hieß dieses nicht das trostreiche Evangelium mit freundlichen Lippen verkündigen? Der Apostel that zwar seinen Mund auf, redete frey, und brauchte einen hartscheinenden Ausdruck: Ihr habt Jesum, nicht nur zum Tode verurtheilt, sondern erwürget *) und an das Holz gehängt, welches mit Recht freymündig und freymüthig heißen konnte: bedienet aber dabey sich weislich des Ausdruckes: Der Gott unserer Väter hat Jesum auferwecket und erhöhet. Womit er ihnen vorstellen will, der wahre Gott Israelis, der Gott Abrahams, Isaacs und Jacobs, dieser habe es mit Jesu zu thun gehabt, ihm als einen vollendeten Mittler, die Schmerzen und Banden des Todes aufgelöset, nachdem es ihm selbst unmöglich war, ihn länger im Grabe zu behalten. Dieser Gott der Väter habe nun Jesum, als den Fürsten und den Herrscher, welcher zu Bethlehem Ephrata hat gebohren werden, und über Israel Herr (HWH) seyn sollen, zu einer göttlichen Majestät in seiner menschlichen Natur erhöhet, aber ihn nicht bloß zu einem Fürsten und Herrscher; sondern zu einem Fürsten und Heiland, zu einem solchen Fürsten des Heils gemacht, welcher so gnädig und willig sey, Buße und Vergebung der Sünden zu geben, Israel, dem Volk, welches sein sonst erwähltes Volk gewesen, welches sich gleichwohl

*) Das griechische Wort *διὰ χειρὸς* heißet eigentlich einen mit der Hand recht unbarmherzig und grausam zu Tode martern.

so schwer an ihm versündigtet, welches er aber doch noch gerne zu Gnaden annehmen, und es in Gnaden beherrschen wollte. So weislich handelte Petrus, durch den Geist der Weisheit gelehret und getrieben, bey Ablegung seines Zeugnisses von Jesu, um den hohen Rath zur Erschütterung ihres harten Herzens, zum reiflichen Nachdenken, an wen sie sich vergriffen, zur tieferen Einsicht, in ihre schwere Versündigung selbst wider den Gott ihrer Väter, darauf sie doch so pochten, zur heilsamen Reue über ihre an Jesu verübte Mordthat, zum herzlichen Verlangen, wo möglich Gnade und Vergebung der Sünden zu erhalten, zur kräftigen Aufmunterung, gute Hoffnung einer Begnadigung zu erlangen, zu bringen. Bey den allermeisten Gliedern dieses hohen Raths hatte diese Vorstellung eine zwar gewaltige, mächtige, aber aus ihrer Schuld, gefährliche und unselige Wirkung: Denn es heißet sogleich v. 33. da sie das hörten, giengs ihnen durchs Herz, und dachten die Apostel zu tödten. Welches allerdings betrübt war. Allein erfreulich ist es weiter zu lesen, daß doch eines der gelehrtesten, vernünftigsten, angesehensten Glieder dieses hohen Raths, sich ihrem mörderischen Unternehmen ernsthaft widersetzte. Es war Gamaliel, ein Pharisaer, der Lehrmeister des Apostels Pauli Act. 22, 3. der allem Volk lieb und werth war. Dieser stand auf, handelte ebenfalls freymündig und freymüthig, warnete seine Collegen, welche Männer von Israel seyn wollten, das ist, vorzüglich gute Israeliten; ermahnete sie, ihrer wohl wahrzunehmen, in dieser Sache und bey diesen Menschen von ihrem Vorhaben abzustehen, die Apostel gehen zu lassen, und machet diesen bündigen Schluß:

Ist

Ist der Rath, oder das Werk aus Menschen; so wirds untergehen: Ist aber aus Gott; so könnet ihr es nicht dämpfen, auf daß ihr nicht erfunden werdet, als die wider Gott streiten (*Θεωμαχεῖν*.) Gewiß eine höchst merkwürdige Vorstellung! Sowohl weil sie ein Beweis ist, welche Wirkung das Zeugniß Petri von Jesu, auf das Herz dieses Gamalielis gehabt; als auch, weil dieser Schluß etwas in sich enthält, welcher Israel, oder das jüdische Volk, auch bittere Feinde Jesu in der Christenheit selbst noch heut zu Tage, billig zu reiflichen Nachdenken und Erwägen der Sache Jesu bringen sollte. Diese Sache, dieses Werk, nämlich die Predigt des Evangelii von Jesu, die Errichtung der christlichen Religion konnte weder von den Juden, noch von den Heiden, und wie wir oben gehöret haben, von so viel mächtigen heidnischen Kaisern durch ganze drey Jahrhunderte nicht gedämpft werden: Sie ist vielmehr bis auf den heutigen Tag in der ganzen Welt weiter ausgebreitet worden. Wie, wenn Gamaliel noch leben und dieses erfahren sollte, würde er nicht nach seinem selbst gemachten Schluß mit Ueberzeugung bekennen müssen: Ihr Männer Israel! Das Werk, die Sache ist wahrhaftig von Gott. Erblicken wir nicht allbereits auch in diesem ganzen Verhalten Petri und des Gamalielis eine göttliche Regierung? Ist nicht aber eine Kraft Gottes zugleich mit wahrzunehmen? Petrus, welcher ehemals seiner Profession nach ein Fischer gewesen, wird nun in dem Synedrio oder hohen Rath ein gesalbter Lehrer, der Befehl und Evangelium prediget, Buße und Vergebung der Sünden verkündiget: Petrus, welcher einige Wochen vorher eine so große Menschenfurcht offenbarte, daß er sich

für

für der Rede einer Magd erschrecken und dahin bringen lassen, Unwahrheit zu reden und Jesum zu verleugnen: Dieser Petrus fürchtete sich nunmehr für dem ganzen mit Grimm und Wuth und mörderischen Anschlägen erfüllten hohen Rath nicht das mindeste; sondern sagte ihnen die Wahrheit dreuste, bekannte Jesum freymüthig und ließ sich durch nichts abschrecken: Petrus, welcher ehemals sein creuchflüchtiges Herz bey mehr als einer Gelegenheit verrathen, und das Leiden scheuete; ließ sich jetzt willig und geduldig um des Namens Jesu willen stäupen, gieng fröhlich von des Raths Angesicht weg, und freuete sich, daß er würdig gewesen, Schmach um Jesu willen zu leiden. Es war eine göttliche Regierung, daß die Apostel nicht nur im Tempel und in Privathäusern; sondern auch jetzt in dem Synedrio, oder vor dem hohen Rath selbst, ein gerichtliches freymüthiges Zeugniß ablegen, und wie wir gehöret, den Rath und Willen Gottes von unserer Seligkeit, zwar kurz, aber doch hinlänglich bekannt machen konnten. Als eine Kraft Gottes des heiligen Geistes, müssen wir es ansehen, daß der sonst so bedenkliche, furchtsame, creuchscheuende Petrus jetzt so resolut oder entschlossen sich freymüthig erkläret, freudig, nachdrücklich und weislich von dem gecreuzigten Jesu zeuget, keine Schmach und Leiden mehr scheuet; sondern die ehrwürdige Schmach Christi und das Martyrium jetzt lieb gewonnen, und sich darüber freuet.

Nur noch zuletzt auch davon ein Paar Worte hinzuzusetzen: daß ein solcher tüchtiger Zeuge Jesu, alles dem höheren und grösseren Zeugen, Gott, dem heiligen Geist, überlasse, ob und wie er sein Zeugniß in dem Herzen der Menschen kräftig machen könne

62 Eigenschaften eines tüchtigen Zeugens

und wolle. In unseren Textesworten heißet es: Wir, die Apostel, sind zwar Zeugen über dieses alles. Er füget aber hinzu: Und der heilige Geist, welchen Gott gegeben denen, die ihm gehorchen. Hiermit bekennet Petrus die Wahrheit aus lebendiger Erfahrung, welche Jesus ehemals zu ihm und den andern Aposteln gesprochen: Ihr seyd es nicht, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist, der durch euch redet. Matth. 10, 20. Weil nun Petrus dieses wuste, glaubte, erfuhr und sich darauf verließ; so redete er auch hier in der Beweisung des Geistes und der Kraft, wie es ihm, vor dem hohen Rath zu reden, in dieser Stunde, gegeben war. Sein Vertrauen war, daß der heilige Geist schon das Herz wissen werde, wo dieses Zeugniß seine Wirkung thun würde. Und dieses geschah auch sogleich: Denn wir haben gehört, was in dem Gemütze des Samariels ist vorgegangen, wie ernstlich er sich den mörderischen Anschlägen der übrigen Glieder des Raths widersetzte, welche Warnung er seinen Collegen gab, welchen merkwürdigen Ausspruch er that, und wie vielen Beyfall er erhalten. Es befindet sich aber bey diesen Worten eine Bedingung, welche wohl bemerkt werden muß. Petrus saget: der heilige Geist würde gegeben denen, und also auch zeugen in allen denen, welche ihm gehorchen. Hier ist eben in der griechischen Sprache das Wort gehorchen (*πειθαρχειν*) befindlich. Dessen sich Petrus vorhin bedienet: Da er sagte: Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen. Es ist schon erinnert worden, daß es eigentlich so viel bedeute, sich von einer Sache so überzeugen, so überreden zu lassen, daß man sie glauben, nicht nur für gewiß und wahrhaftig; sondern auch für annehmenswürdig halten, ihr gehor-

gehorsam seyn und sie in Ausübung bringen müsse. Da gehet es so, wie es Jeremias bezeuget: Herr du hast mich überredet, und ich habe mich überreden lassen: Du bist mir zu stark geworden, und hast gewonnen. Jerem. 20, 7. Paulus bestätigt eben dieses. Das ist je gewißlich wahr, schreibt er, und ein theures werthes Wort, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin. Aber mir ist Barmherzigkeit wiederfahren. 1 Tim. 1, 15. Als Petrus seine Predigt hielt in dem Hause Cornelii, und die Zuhörer dem Worte Eingang in das Herz verstatteten, und es wirken ließen; so wurden sie nicht nur dadurch kräftig bewegt, und heilsbegierig gemacht; fragten ernstlich: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun? Und da ihnen die Apostel es sagten, dem Evangelio gehorsam zu werden, an den Herrn Jesum zu glauben, und auf seinen Namen sich tauffen zu lassen, gehorchen sie willig, und der heilige Geist wurde 3000 Seelen zum Siegel gegeben. Act. 2, 41. Dieses können die besten Erklärungen von dem Nachdruck des griechischen Wortes seyn; woben ich, um nicht allzu weitläufig in dieser Sache zu seyn, abbrechen und schliessen muß.

Da ich oben bey jedem Stück die Anwendungen von den vorgetragenen Wahrheiten gezeigt, da auch diese Sache mich, der ich gerne ein guter, tüchtiger Zeuge Jesu in hiesigen Landen werden wolte, besonders angehet, und nur deswegen, angeführet worden, euch Merkmale bekannt zu machen, woran ihr mich prüfen und kennen lernen solltet, ob ich auch ein solcher Zeuge Jesu sey: So will ich, mit Uebergehung, alles dessen, was ich mir selbst zur nöthigen Beobachtung vorgestellet habe, und im Vertrauen auf Gott, vorzunehmen gedenke, nur noch zuletzt meinen herzlichsten und ernstlichen Wunsch hinzufügen. Es ist dieser: Daß wenn auch in gegenwärtiger Versammlung 3000 Seelen da wären, sie alle, ohne Ausnahme, möchten das jetzt verkündiate Wort Gottes in das Herz tief eindringen, zur Ueberzeugung des Verstandes, zur Bewegung des Willens kräftig wirken, und den heiligen Geist durch dasselbe frey wirken lassen, wie er es für heilsam befindet. Ich bin nur ein Mensch und
kann,

64 Eigenschaften eines tüchtigen Zeugens

Kann, als von mir selber und in meiner Kraft, nicht selig machen: Habe aber den von Gott geschenkten ernstlichen Willen und das innige Verlangen, auch durch den einigen Seligmacher, Jesum Christum und durch den verheissenen heiligen Geist, mittelst des Evangelii und desjenigen Wortes, welches ich euch heute zum ersten mal verkündigt habe, gewis und ewig selig gemacht, zu sehen. Welche Freude, welches Lob Gottes, sollte es mir schon hier in Zurich verursachen, wenn ich viele, viele Seelen kennen lernte, welchen der heilige Geist gegeben worden, weil sie auch dieser Predigt des Evangelii wären gehorsam gewesen, welche sich durch dasselbe den wahren Glauben an Jesum hätten hervorbringen lassen, wären durch diesen Glauben zum geistlichen Leben gekommen, wandelten forthin im Leben des Sohnes Gottes munter und freudig der Ewigkeit entgegen. Und wie würde ich alsdann dort in jenem Leben frohlocken und Gott ewig dafür preisen, wenn er mich gleich das erste mal in diesem Fürstenthum Ostfriesland zu einem solchen tüchtigen Zeugen gebrauchet hätte, daß ich durch das heutige Zeugniß von Jesu, vielen, den allermeisten, wäre es doch möglich, allen, allen gegenwärtigen Zuhörern, könnte zu ihrer ewigen Seligkeit beförderlich werden, sie vor dem Angesichte Gottes, als die Erlöseten des Herrn wieder antreffen, und ihnen eben ein solches schönes Zeugniß ertheilen, als Jesus einst seinen Jüngern in seiner hohenpriesterlichen Fürbitte gegeben. Vater, sprach er, die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben und sie habens angenommen und erkannt wahrhaftig, daß ich von dir ausgegangen, und glauben nun, daß du mich gesandt hast. Joh. 17, 8. Dann würdet ihr überzeugender erkennen, um eures Lebens willen habe mich Gott zu euch hieher gesandt: Dann würde ich am besten wahrnehmen, ob und zu wie vieler Seelen Heil ich ein brauchbarer, gesegneter Zeuge Jesu geworden wäre: Dann wollten wir mit einander, unter der Schaar aus allen Völkern, Sprachen und Zungen, gemeinschaftlich frohlocken und mit verklärten Zungen rühmen: Das Lamm, das erwürget ist, das ist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Dank und Anbetung. Eya! wären wir da. Herr Jesu! hilf du uns allen zu dieser ewigen Seligkeit um deines Blutes und Todes willen. Amen!

33

LBMV Schwerin

000 193 720



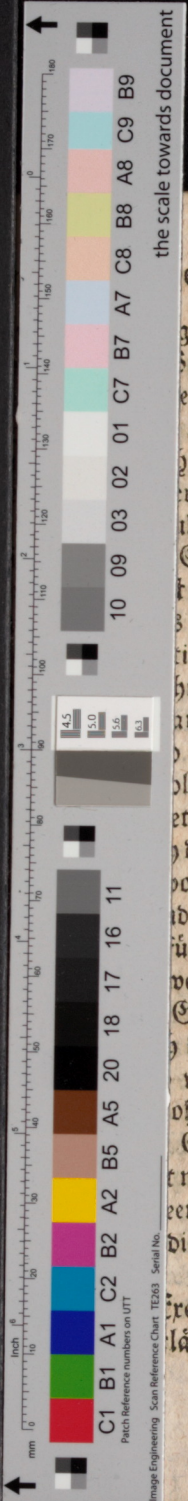
Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

https://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1801042357/phys_0067

DFG



E



the scale towards document

eten Zeilandes. 31

gen: Die Strafe liegt
bunden sind wir geheilet.
es der Täufer bezeuget
Lamm Gottes, welches
p. 1, 29. Dieser Gott
erwecket. Dieser Gott
ulus nennet, war nun
Gott, und hat den groß
ausgeföhret durch das
s, als wodurch eine im
tige Kanjonirung oder
ht worden. Ebr. 9, 14.
ar Gott unmöglich, ihn
Schmerzen des Todes
solche aufgelöset und ihn
et. Act. 2, 23. Paulus
die Herrlichkeit des Ba
vorden. Röm. 6, 3. Dies
ide, diese Auferweckung
ührung aus dem Grabe,
wesen, als unmöglich es
Gott eine Uebertretung
den Fluch gesetzt, eine
wenn es nur ein Essig-
ohne eine, in seinem Ge-
Genugthung zu haben,
t nicht daraus die gerechte
eendete und herrlich vol
dieses Mittlers deutlich
rempel aus der heiligen
läutern und überzeugen
der